



Wien 1892.

Verlag des „Wiener Akademischen Gesangsvereins“.



Sestschrift

zum
ersten deutsch-akademischen

SALESGROSSE

in Salzburg 4, 5, 6, Juni 1892.

herausgegeben
vom

Wiener Akademischen Gesang-Verein.



Wien 1892.

Verlag des „Wiener Akademischen Gesangvereines“.



Gesch. Bibliothekar U.B. Wien
Karl Gansing 29/XI 1911



Prolog.



o sich der Jugend frohgemuthes Walten
Vereinigt mit dem Ernst der Wissenschaft,
Will immer auch ein Drittes sich entfalten;
Die Kunst, die ihre Schwingen zauberhaft
Ausbreitet, will sich zu den Freunden halten;
Sie will in ewigjunger Götterkraft
Mit Liedern, die aus reiner Seele tönen,
Des Menschenlebens Kampf und Leid verschönen!

Ein Festruf ist in dieser Zeit erklingen;
Er klang vom Alpenfels zum Dünenstrand,
So weit man Lieder singt in deutschen Zungen;
Er fand sein Echo fern am Weichselstrand;
Bis in den Wasgauwald ist er gedrungen
Und jauchzte, wo er Stammverwandtes fand.
Heut' hat er an der Alpen Felsenstufen
Ein frohes Volk von Sängern hergerufen.

„Wozu denn immer feste heutzutage?“
Frug zweifelvoll so Mancher dort und hier.
Bedarf's der Antwort noch auf diese Frage?
Mit gleichem Rechte früge man: „Wofür,
Wofür sind Licht und Glanz und Lenzestage
Und Vogelsang im Wald und Blumenzier?
Wofür sind Düfte, die aus Gärten regnen?“
Ach, leicht ist's, solchen Zweifeln zu begegnen!

Die Völker brauchen's, dass zu manchen Zeiten
Ein Festruf ihres Daseins Noth verschönt;
Dass manchmal durch ihr Ringen und ihr Streiten
Ein heit'res Klingen herzerfreuend tönt;
Dass nicht bloß stets in zähen Schwierigkeiten
Die alte hastende Maschine stöhnt!
Es muss in diesem arbeitschweren Leben
Auch Sonntagsstimmung, Sonntagsfreude geben!

Wohl stand uns hindernd mancher Wall entgegen;
Jedoch Begeisterung und froher Muth
Und Herzenswärme halfen allerwegen;
Die Welt ist immer noch dem Sänger gut!
Sie liebt noch immer, edles Thun zu pflegen!
So wagten wir's, leicht, wie die Jugend thut;
Und blieb noch irgend etwas unvollkommen,
So sei der Wille für das Werk genommen!

Von Herzen seid begrüßt! Weshalb wir euch
Grad hier vereinten: das ist leicht zu sagen!
's ist keine Stadt im deutschen Sprachbereich,
Wo so, wie hier, in linden Frühlingstagen
Geschichte und Natur und Kunst so weich
Und stark ihr Köstlichstes zusammentragen;
Wo so die Schönheit ihren Fittich schwingt
Und Weihe in des Lebens Kargheit bringt!

O, diese Stadt — sie hat so viel gesehen,
Wie wenig and're! Geht nur hin und lauscht!
Hier fühlt ihr Schauer ält'ster Zeiten wehen!
Der Bergstrom, der hier durch die Brücken rauscht,
Er singt ein Lied vom Werden und Vergehen,
Wie ein Jahrtausend mit dem andern tauscht;
Und um die Stirn der alten Römerthürme
Tönt's bald wie Wehmuth, bald wie Wetterstürme.

Weit draußen, wo verschollene Gestalten
Im Walsersfelde schwanke, dort erhebt
Mit seinen Zinnen, seinen Felsenspalten
Der alte Zauberberg sein Haupt; dort webt
Ihr schönstes Goldgeweb' durch Trümmerfalten
Die deutsche Sage hin; dort klingt und lebt
Die Schöpfung; Wunder leuchten durch die Klüfte
Und Geistermären tönen durch die Lüfte.

Und ringsumher, soweit in diesen Gauen
Des Wand'ers schönheitstrunk'nes Auge blickt,
Seht ihr den Kranz der deutschen Berge blauen
In stolzer Größe, die das Herz entzückt;
Und frische Ströme schäumen durch die Auen.
Wo so der Mensch, vom Lenzestufß beglückt,
In Bergesluft und Waldesduft sich badet,
Da ist ein Festplatz — den hat Gott begnadet!

Wollt ihr noch mehr? Soll man auch das noch preisen,
Dass hier die Wiege jenes Theuren stand,
Der, ewig unvergessen, gold'ne Weisen
Wie keiner mehr im Lauf der Zeiten fand?
Solang' die Welt in ihren alten Gleisen
Hingeht; das schönste hält den Stürmen stand!
Der Strom von Wohllaut, der sich hier erschlossen:
Er ist der Menschheit in das Herz geflossen!

Gastfreundlich hat uns diese Stadt empfangen;
Wir sagen tausendfachen Dank dafür.
Doch alle Ehre, alles heit're Prangen:
Es gelte nur dem Größeren, das wir
Vertreten, das uns licht vorangegangen
Als schönes glückvoll schimmerndes Panier!
Der Eintracht, die uns half, uns hier zu grüßen:
Ihr legen wir den schönsten Kranz zu Füßen!

Ja — wahrlich nicht bloß ein'gen kurzen Stunden
Der Sangerlust sei dieses Fest geweiht!
Der Eintracht gilt's; sie hat uns stark verbunden,
Nicht bloß im Lied, nicht bloß fur Festeszeit!
Sie ist das Zauberwort, das, nie verschwunden,
Auch uns begeistert, immerdar wie heut!
Sie sei der Goldklang, den in diesen Tagen
Von Land zu Lande uns're Lieder tragen!

Manchen.

Max Haughofer.



Erster Theil.

Festgruß an Süvavum.

Zur klingenden Pfingstzeit 1892.

Du, schon in Urzeit lebendiges Stück
Der lachenden Ostreich-Gaue,
Du lenkst gewaltig den Blick zurück,
Dass er leuchtende Bilder schaue.

Die Adler Romas flogen daher,
Wohl raubend — Cultur doch gebend;
St. Rupert kam, durch milde Lehr'
Die Heiden aus Wildheit hebend.

Und als die Lehre verdunkelt war,
Und gesiegt geläuterter Glaube,
Gab wacker dein Volk, in mächtiger Schar,
Auswandernd, sich nicht zum Raube.

Baden bei Wien.

Und schaue! nicht bloß von den Bergen drang
Durchs Thal ein hallendes Klingen,
Aus deinem Schoße Süvavum, Klang
Ein Schallen auf Weltruhm's Schwingen.

In dir erklangen aus Mozarts Brust
Die ersten tiefinnigen Töne,
Die wachsend die Welt erfüllten mit Lust
In Urkraft entsprungener Schöne.

Und jetzt, in freudiger Pfingstzeitpracht,
Durchwogt Alldeutschlands Blüte —
Laut singend: „Hoch! Wissens und Sanges Macht!“ —
Dich, Feststadt, du Jubel-durchglühete!

Hermann Gollert.

Deutsches Wort und deutscher Sang.

Gewidmet zum Ersten deutsch-akademischen Sängerefest in Salzburg.

Heilig, Brüder, ist das Feuer,
Das in unsren Herzen flammt!
Ihr seid unser — wir sind euer:
Einer Mutter all' entstammt!
Ob uns äuf're Macht zerrissen,
Deutscher Geist zerbricht den Zwang:
Eins sind wir in deutschem Wissen,
Deutschem Wort und deutschem Sang!

Lichte Sterne, bleibt uns Lenker
Hoch am Himmel deutscher Kunst!
Deutsche Dichter, deutsche Denker,
Schenkt der Tiefe gift'gen Dunst!

Elberfeld.

Rings umdräut in wilder Welle
Uns der fremden Völker Drang —
Stärk' im Kampf uns, Himmelsquelle:
Deutsches Wort und deutscher Sang!

Hört den Schwur, ihr ew'gen Firnen!
Donau, rausch' ihn hin zum Rhein:
Stets auf deutscher Männer Stirnen
Throne deutscher Treue Schein!
Nord und Süd — die gleichen Flammen!
Ost und West — der gleiche Klang!
Sterbend noch halt' uns zusammen
Deutsches Wort und deutscher Sang!

Ernst Schereuberg.

Sur Sängersfahrt ins Alpenland.

So ziehe hin, du Sängerschar
Ins schöne Alpenland,
Wo noch das Wort so echt und wahr,
Sowie der Druck der Hand.
Zieh' hin und laß erschallen laut,
Voll Harmonie und Klang,
Was dir der Sangesgott vertraut,
Der Jugend deutschen Sang.
Ertönen soll er weit hinaus,
Und über Berg und Thal,
Bei Sonnenschein und Sturmgebrauf'
Hör' man ihn überall!

Wien.

Dem was aus deiner Kehle dringt,
Schließ keine Mauer ein;
Wo immer auch dein Sang erklingt,
Soll er ein freier sein.
Ob in der Halle er ertönt,
Ob auf der Flur, im Wald —
Ob wo der Berge Gipfel krönt
Die Sonn', die sie umstrahlt,
Wo deutscher Sinn die Luft durchzieht,
Ein deutsches Herz dich grüßt —
Ertöne hell dein deutsches Lied,
Vom Freiheitshauch geküßt!

Wilhelm Cappillieri.



Mit auf d' Roas.

(Oberösterreichische Mundart.)

Wie gern, liebe Leutln,
Schön munter beinand,
Zöig i auf mit enk
Ins schen' Salzburgerland!

Bin manigsmal auf
Zu Dödern und freunt,
Mir is, als wann's gwön war
Erst göstern und heunt.

Dö Berg da drob'n fenn' i
Va hint und va vorn,
Und's „Glockenspiel“ summt ma
Zu allweil ön Ohrn.

Wien.

Und drinnert ön Stadt
Dö Dirnderln so nett —
Do was soll i enk's aufzöhl
Van A bis zan Zet?

Dann bin i ön Gedanken
Mir und dir nig bei enk,
Mir wurd' bei den Aufzöhl
Dö Brust völli z'eng.

Mei, man halt nöt gern z'ruck,
Wann man allerhand woaf —
Drum schleuni: Pfiäth Gott
Und schens Wöda auf d' Roas!

Leopold Börmann.



Der Spielmann auf dem Kahlenberg.

O, quält mich nicht mit Fragen,
Wo meine Heimat sei,
Ich kann es euch nicht sagen,
Ich bin ja vogelfrei.

Was weiß der Fink vom Baume,
Vom Busch die Nachtigall?
Sie singen wie im Traume
Mit freudig süßem Schall.

Der Wind, der macht das Wetter,
Der Sturm, der hebt den Staub,
Der Strom entführt die Blätter —
Auch ich bin solch ein Laub.

St. Pölten.

Gar leicht ist meine Habe,
So wall' ich hin und her,
Ich bin ein freier Knabe,
Ein Spielmann trägt nicht schwer.

O Kahlenberg, wie gerne
Steh' ich auf deinen Höh'n,
Und schau' in blaue Ferne
Und sing: Die Welt ist schön!

Mein Scepter ist die Fiedel,
Mir ist kein Herzog gleich,
Und alles liebt mein Liedel —
Gott grüß' dich, Osterreich!

Frans Heim.

Deutsche Säger.

Wohl ist es recht und gute Sitte,
Der Freundschaft flüchtigen Bestand
Bei Becherklang und frohen Liedern
Zu stärken durch ein Unterpfund.

Doch hier bedarf's nicht froher Lieder
Und hier bedarf's nicht bunten Scheins
Der Bänder, fester uns zu schließen,
Die wir in tiefster Wurzel eins;

Denn wir sind Wogen, deren Quelle
Der Norden und der Süd behaust,
Durch Klippenzwang zum Strom sich einend,
Der mächtig durch die Länder braust.

Und wir sind Äste eines Baumes,
Der in der blüh'nden Eichenpracht
Die Welt beschattet, dessen Wurzel
Der Morne kluger Rath bewacht.

Und wir sind Töne eines Werkes,
Worin manch düster dumpfes Wort
Den Mißklang lösend, sich gebunden
Zu tausendstimmigem Accord.

Und wir sind Pfeiler eines Domes,
Der kühn zum Himmel strebt hinan,
Darin der Menschheit tiefstes Ringen
Sich seine Werkstatt aufgethan.

Und was wir sinnen, was wir trachten,
Wir singen doch daselbe Lied,
Bescheiden bald, bald zornesmuthig:
Du alter Hermannsgott, umfried'

Das Reich, umfried's mit fester Schranke
Und drück' das Beil uns in die Faust,
Damit wir fest sie hämmern und der
Sturmwind ohnmächtig niedersaust.

Und wenn von diesem Zimmerwerke
— Wie's jeder kann — uns einst die Hand
Entsinkt, dann mög' ein Lied uns stärken
Von dir, mein großes Vaterland."

Graz.

Dr. Victor Reidler.

Sunn Ersten deutsch-akademischen Sängereffte

zur Pflingstzeit 1892 in Salzburg.

(In Salzburger Flachlands-Mundart.)

Es vogeht foft foa(n) Jahr,
Dafs's in der Stadt nöd was geit,¹⁾
Sun Zushau(n) und Horch'n,
Ja, d' Stadtleut san²⁾ gscheidt.

Zu Pflingsten — dös woaf ma(n) —
Kimmt der heilige Geist;
Hoia³⁾ bringt er was Extras,
Ih ha(n) scho(n) was gneist.⁴⁾

Da femman⁵⁾ d'Apostl
Do(n) der Studi-Welt z'samm';
Dös is noh nia dagwest;
Dös gibt eam an Nam.⁶⁾

Dafs Singa san femma⁷⁾
Dös is nix mehr Neu's;
Awa sölli wie hoia,⁸⁾
Is' scho(n) ganz aus der Weisf.

Junge, ledige Herr'n —
Akademisch solln's sei(n) —
Woll'n Bruadaschaft mach'n.
Wen müafst dös nöd gfreun?⁹⁾

Ja, 's Bruadaschaftmach'n
Und z'sammhalten recht,
Wer dös z'wenig schätzt,
Versteht die Zeit schlecht.

Denn die Zeit is wia's Weda,¹⁰⁾
Bald schö(n) und bald trüab,
Oft voschliast sih ah d'Sunn,
Wie d' Rauber und Diab.

Z'sammhalt'n hoafst's halt —
So fest wia a Stoa(n);
Wer dös überstacht,¹¹⁾
Is in der Noth ganz alloa(n).

Und d' Noth bleibt nöd aus;
Kimmts¹²⁾ fruah oder spat,
Für an jeden is's guat,
Der an festen Freund hat.

Und zum Bruadaschaftmachen
Ghert¹³⁾ 's Singa dazua;
Wen's Singa nöd gfreut,
Is' a trauriga Bua;

Und die trauringa¹⁴⁾ Leut' —
Dö bringen's nöd weit;
Wer's Lustigsei(n) fa(n)n,
Is' allwei(l) vora(n).

Drum singt's, liebe Herr'n!
Jagt is' die schönst' Zeit,
Habt's in Frühahling im Herz'n,
Seid's sunst ah bei da Schneid'.

Der Oane wird Richta,
Der and're curirt,
Der dritte wird Priasta,
Oder was er studirt.

Aber oans¹⁵⁾ is' die Hauptsach';
Dös and're geht drei(n);
In der Freundschaft und Liab,
Treu muafst er sei(n);

Und treu ah sein Land,
Dös sei(n) Vaterland is',
Nocha¹⁶⁾ gfreut's 'n Gott Vada
In Himmel ganz gewiss. —

Mei(n) Red' is zum End';
Awa, ich hätt' noh a Bitt':
Nehmt's nöd alle Herz'n
Do(n) die Weiberleut mit.

Last's, was ma ins Haus braucht,
No uns vo(n) der Sach';
Was uns öbbat¹⁷⁾ z'viel wird,
Dös schick ma enngg¹⁸⁾ nach. —

Grüaß Gott! und pfüat¹⁹⁾ Gott!
Und kemmt's wieda z'haus,
So richt's dann dahöamtn²⁰⁾
Unfre besten Grüaß aus;

Und sagt's: d'Salzbürgerleut,
Hab'n g'habt die größt' Freund'.
Und wünschen nix mehr,
Als: Kemmt's bald wieder her!

August Gadnitsch.

Mattsee.

¹⁾ gibt, ²⁾ sind, ³⁾ heuer, ⁴⁾ bemerkt, ⁵⁾ kommen, ⁶⁾ Das gibt ihm (der Sache) erst einen Namen, ⁷⁾ gekommen, ⁸⁾ heuer, ⁹⁾ erfreuen, ¹⁰⁾ Wetter, ¹¹⁾ überfliehet, ¹²⁾ kommt sie, ¹³⁾ gehört, ¹⁴⁾ traurigen, ¹⁵⁾ eines, ¹⁶⁾ nachher, ¹⁷⁾ etwa, ¹⁸⁾ euch, ¹⁹⁾ behüte euch Gott, ²⁰⁾ daheim.

Festgedanken.

(In oberösterreichischer Mundart.)

„A lustige Eicht
Hat da Herrgott selm gweicht,
Selm gweicht und selm gögnt —
Ruck in Huat, wanns da gögnt.“
Stelshamer.

Ja ruck in Huat und lass'n fliajn
Und juchaz eahm oans na —
Allsland muafs heunt nu flügl kriagn,
Dö schönste Eicht is da. —

A söcha's fößt hat nu neamd gsegn.
Und z' Salzburg siagt ma viel;
Js allahand schon drinnat gshegn
Beim alten Glockenspiel.

Da Summa bringt vo zweidigt her
All Jahr viel liabe Gößt;
Und kemman gach auf oamal mehr,
Js eh allmal a fößt.

Ma is schon völli gwöhnt dö Gschicht,
Voraus auf d' feirta gar —
Do dösmal hat's a bsundas Gwicht,
Das is schon denna wahr. —

Dö hohe Studi selba kimmt
Und singt da Stadt oans für;
An Stamverlafs hat's z' Salzburg bstimmt
Aus alle Landa schier.

Und d' Studiherrn — das woaf ma schon —
San eh dö löbad freud;
Dö lacht's nu allsa ganze an,
Dö spieln sö mit da Zeit.

In Kopf schön frei — foan Zwang is drin —
Als den er selm vafchrieb,
Da bliacht nu 's Löbn in Herz und Sinn
Mit lauta frische Trieb.

Da gehngant nu d' Gëdangan auf
Via d' Bleameln in da Fruah,
Da blizt und glanzt da Reif nu drauf
Und außa mag nöd gnua.

Denn was a denkt, das wird a gsagt
Beim Bruada Studio,
Da wird nöd tistelt lang und gfragt
Ums Via und Wann und Wo.

Via's drinn steht, außa frisch und köck
Und mit an fösten Schwung,
Da geht's nu vo da Lëba wög
Und 's Herz is auf da Jung.

Und was da 's Herz sagt, das is guat,
Bist sunst a brava Mann,
Da glost schon drinn dö rechte Gluat —
Dö blas na fleißi an. —

's Viellerna macht's alloan nöd aus,
A so a angstopft's Hirn
Js wie a üba angfüllts Haus —
Du magst di drinn nöd rühn.

Ös muafs a Luft ham und a Liacht,
Nöd alls vastöllt, vamaecht —
Wo ma vo lauta Sach nix siacht,
Da dank i für die Pracht.

Was hilft's da, wann's d' a alles woafst
Und hast foan freud in dir —
A Blinda, der in Land umroast,
Der kimmt ma grad so für.

Heunt führt'n der und morign der,
An iada plauscht'n an —
War alles da, do mein Gott er,
Er siagt halt nix davon.

Und is a z'End mit seina Roas
Und is eahm finst nix gshegn,
So sagt a gen a mal in Gspoafs:
Jagt han i's Landl gsegn. —

Ja hast as gsegn, du arme Haut,
Do ohne Farb und Liacht — —
Was bei den Gleichnuss außaschaut,
I moan, dafs 's jeder siacht. —

Voll Freud, voll Schneid, dafs 's völli töbt
In Herzn und in Hirn,
Ja dafs 's di alssa ganze höbt:
Das hoast auf deutsch „studiern“.

U Dölferl, volla Kraft und Gfund,
Das fleißi schanzt und schafft,
Kernbrav, ferndeutsch bis auf'n Grund:
Das hoast „Studentenschaft“;

Gern schafft und schanzt, gern zecht und singt
Mit Leib und Seel dabei,
Dass 's eahm sein Freiheit allweil gwingt,
Dass bsteht dö alte Treu;

U Dölferl, das voraus marschirt
Und selba hat sein Reich,
Wo's drinnat haust und kumadiert
Nach alte Recht und Bräuch. —

In Land sein Liab, in Volk sein Stolz,
Das Schönste, was ma ham,
Blüäh außa, du jungs Wachaholz,
Du bösta Ust am Stamm!

Blüäh außa und verwachs di föst
Und tracht schön grad in d'Heh —
Da singad Vogel brauchd a Nöst —
I her'n schan — Juchhe!

Wien.

Dr. Anton Matosch.

Gruß der alten heulenden Derwische Salzburgs an die jungen heulenden Derwische Deutschlands und Osterreichs.

Componiert von J. S. Hummel. Vorgetragen von den Salzburger „Alten Herren“ beim Begrüßungs-Abende.

Alte Derwische sind wir
Und wir heulen gern,
Zu begrüßen euch allhier,
Euch von nah und fern.

Erinnerung an frohe Tage
Zieht uns sinnend durchs Gemüth,
Und mitten in des Lebens Plage
Heiß das Blut in uns noch glüht,

Denken wir der eig'nen Jugend,
Jener Zeit an Freunden reich,
Wenn auch bettelarm an Tugend —
Und das Herz wird wieder weich.

Euch lacht noch der Jugend Lust;
Echter, edler, deutscher Sang
Dringt euch aus der jungen Brust
Mit Zaubermacht und Zauberklang.

Heil sei euch auf allen Wegen,
Und mit euren schönen Liedern
Mögt ihr Jubel stets erregen!
Ein dreifach Hoch, euch jungen Brüdern!

Salzburg.

Dr. W. M. Petzlebner.

Seebilder.

Erstes Bild.

Es ruht der See. Im tiefen Wasserspiegel
Erblickt das Aug' im farbenreichen Bild'
Die blum'gen Wiesen, waldbesäumte Hügel
Und Wolkenflaum, der tief da unten spielt.
Verloren sinnend schauest du zur Tiefe,
Als suchtest du die längstvergang'ne Zeit,
Als ob's von unten leise zu dir rief:
Lass ab vom Träumen der Vergangenheit. —
Und regt ein Lüftchen sich; der Spiegel ist ver-
schwunden;
Und nur der schöne Traum wird lange nach-
empfunden.

Zweites Bild.

Hoch von den Wipfeln ertönt es wie Säufeln;
Langsam kehrt heimwärts der Fischer im Kahn;
Luftig beginnt nun der See sich zu kräuseln;
Sonne bestreuet mit Sternchen die Bahn,
Hüpfend und tanzend im funkelnden Spiele
Blenden wie Sonnenglanz sie unser'n Blick.
Endlich ist nun auch der Fischer am Ziele
Beutebeladen; hold war ihm das Glück.
Alles bewegt sich voll Lust und voll Leben;
Welle auf Welle bespület den Strand.
Bilder des Träumens und Wachens — sie geben
Scheidend und Kommend sich flüchtig die Hand.

Drittes Bild.

Sturmesschwang're Wolken eilen
Drohend her vom Hügelrand
Und die Windsbraut treibt mit Heulen
Laub und Äste an das Land.
Rauschend schütten hohe Wogen
Ihren Gischt am Ufer aus,
Wälzen schäumend sich im Bogen
Rings vor eines Fischers Haus.
„Fischer! Räuber meiner Kinder!“
— Achzt der See vor seiner Thür; —
„Fischen will auch ich, du Sänder!
Heute mir, bald gilt es dir!“ —
Fürchtbar ist des Wassers Toben.
Horch, war das nicht Hilfgeschrei?

Mattsee.

Dort ein Kahn! bald gehoben,
Bald gesenkt, schwimmt er herbei —
Ohne Schiffer; von den Wogen
Weggerafft fand er den Tod,
Denn der See hat ihn betrogen,
Und er that, was er gedroht.

Viertes Bild.

Der Wind bläst rauh und eisig kalt,
Statt Blumenschmuck und Wiesengrün
Und buntem Laub im stillen Wald
Deckt Schnee das ganze Bild weithin.
Auf dem eiserstarrten See
Schwerbelad'ne Schlitten knarren,
Scharfe Rosseshufe scharren;
Aus der Tiefe hohl und weh
Tönt es klagend und es kracht
Schauerlich der Eiskrystall;
Eine unsichtbare Macht
Gibt da drunten Wiederhall.
Ängstlich tummeln sich die Pferde
Vorwärts hin zur festen Erde,
Keine Peitsche treibt sie an
Auf der unheimlichen Bahn,
Die so glatt; sie fühlen wohl,
Dass die Straße trüg'risch hohl.
Doch trotz Knistern, Krachen, Buhren*)
fehlen alle Lebensspuren,
Denn es schläft im Leichenkleid' —
Reich mit Demantreif bestreut —
Langen Schlaf die Wellenbraut,
Bis es an den Ufern thaut;
Sonnenstrahlen, frühlingswehen
Wecken sie zum Auferstehen;
Und sie grüßet beim Erwachen
Gäste in den leichten Nachen
Wellentändelnd, weil die Zeit
Ihrer Freiheit wiederkam,
Küsst im azurblauen Kleid
Junker Leuz, den Bräutigam.

*) Ein eigenthümliches, von Luftbewegung erzeugtes Rollen
unter dem Eise.

August Habnitsch.



Rannacht.

(Weise: Herr Julius Echter von Mespelbrunn.)

frisch, fröhlich an Salzburg vorüber schoss
Im Thale die tiefblaue Ache,
Der Bischof saß im hohen Schloß
Im lampenerhellten Gemache.
Gut Rath war ihm theuer;
Arg wurmte ihn dies,
Dass sich keine Steuer
Erfinden mehr ließ.
Wild warf er die Feder
Auf's graue Perment:
„Glücklich ein jeder,
Der Gold machen könnt!“

Leis murmelnd die Salzach zu Thale schoss,
Bald nahte die Stund' der Gespenster.
In seiner Herberg „zum weißen Ross“
Stand Paracelsus am Fenster:
„Mein bestes Arcanum,
Den Teufel im Glas,
Heckpfennig, Laudanum,
Hingäb' ich all das,
Trüg' ich, den lobpreisen
Chymist, Nekromant —
Den Kraftstein der Weisen
Im Ring an der Hand!“

Husch! Über die Salzach um Mitternacht
Zum Untersberg jagen die Trolle.
Am Petersfreithof schleicht sich sacht
Hans Wendl, der kummervolle.
Ein Astloch vom Sarge,
Aus Moder und Spän' —

Wien.

Dadurch kann man arge
Luftzauberer seh'n.
Wenn man so sein böses
Gemahl schauen konnt'
Das wär' — ach, Herrjeses!
Ein Eh'scheidungsgrund.

Im Keller Sanct Peter indessen saß
Ein Schüler mit schiefem Barettlein.
Der zwang das Gold und den Teufel im Glas
Und küßte das lose Maretlein.
Am Schatten der Lider
Hatt' gleich er erkannt
Das Heglein im Mieder
Und prallen Gewand.
Er girt wie ein Tauber
Und lispelt und lacht,
Beherrscht alle Zauber
Der Mittsommernacht.

Hei immer! und damals wie morgen und heut'
Nach drei- und einhaldhundert Jahren
Sind doch die allerklügsten Leut'
Wir fahrende Scholaren.
Wir seh'n durch die Bretter —
Ihr Heglein habt acht!
Wir machen manch Wetter,
Zum Tag oft die Nacht.
Wir lockern die Gürtel
Und singen beim Wein.
Es geht ein nafs Viertel
In Salzburg heut' ein!

Karl Prax.

In memoriam der Verächter Mozarts.

Willst du deine Zeit verdammen,
Weil es dir an Schutz gebricht,
Statt der Edlen Chor zusammen
Eine Rotte Urtheil spricht?

Du ersparst dir das Zerwürfuis,
Bleibst der Wahrheit du gedenk:
Niemals stand ein weit Bedürfnis
Auf der Musen Gastgeschenk.

Wohl das Herz mag widerstreiten,
Bis die Eintracht dir gedieh:
Anders war's zu andern Zeiten,
Aber besser war es nie.

München.

Martin Greif.

Die Himmelsleiter.

All die Wunder, die da steh'n geschrieben,
Sind geschwunden, wie der Glaube schwand,
Nur die Himmelsleiter ist geblieben,
Die vor Jakob einst im Traume stand.
Wenn die Töne der Musik erklingen,
Öffnet sich des Paradieses Thor.
Auf der Scala gold'nen Stufen schwingen
Geister in den Himmel sich empor.

Berlin.

Ernt von Wittenbruch.



Die Schindler

Die Schindler sind ein
sehr berühmtes Haus
in der Stadt Prag.
Sie haben eine große
Fabrik für die
Herstellung von
Schindeln.
Die Schindler sind
sehr reich und
haben viele Kinder.
Sie wohnen in einem
großen Haus.
Die Schindler sind
sehr freundlich
und gutmütig.
Sie sind sehr
lieblich zu den
Armen.
Die Schindler sind
sehr fromm und
gottesfürchtig.
Sie beten sehr
oft und
halten sich an
alle Gebote Gottes.
Die Schindler sind
sehr fleißig und
arbeiten sehr
hart.
Die Schindler sind
sehr ehrlich und
redlich.
Die Schindler sind
sehr dankbar und
ehren ihre Eltern.
Die Schindler sind
sehr brav und
gehorsam.
Die Schindler sind
sehr sauber und
ordentlich.
Die Schindler sind
sehr pünktlich und
regelemäßig.
Die Schindler sind
sehr höflich und
bescheiden.
Die Schindler sind
sehr geduldig und
sanftmütig.
Die Schindler sind
sehr klug und
vernünftig.
Die Schindler sind
sehr tapfer und
mutig.
Die Schindler sind
sehr fröhlich und
lustig.
Die Schindler sind
sehr liebenswürdig
und herzlich.
Die Schindler sind
sehr zuverlässig und
verantwortungsbewusst.
Die Schindler sind
sehr fleißig und
ambitioniert.
Die Schindler sind
sehr ehrgeizig und
strebsam.
Die Schindler sind
sehr diszipliniert und
regelmäßig.
Die Schindler sind
sehr fleißig und
ambitioniert.
Die Schindler sind
sehr ehrgeizig und
strebsam.
Die Schindler sind
sehr diszipliniert und
regelmäßig.

Druck und Verlagsort

Prag



Zweiter Theil.

Erster Teil.

Das Erste deutsch-akademische Sängerkfest.

Wenn des Frühlings linder Hauch die vom Winter umfangene Erde aus dem Schlafe küßt, dann weckt er in jedem studentischen Gemüth die Lust, den Staub der Mäusenstadt abzuschütteln und hinauszuweilen in die sonnenbeglänzte Welt. Wie überhaupt die deutsche Volksseele sich dem Einflusse des Wechsels der Jahreszeiten nicht entzieht, wie sich schon in der Wirkung, die ein schöner Sonntag im Lenz auf unsere Städte ausübt, das sie polypenartig ihre aus Menschenmassen bestehenden Arme des Morgens nach allen Seiten ausstrecken, des Abends wieder einziehen, die Freude unseres Volkes an der Schönheit der Welt, die deutsche Wanderlust zeigt, so tritt dieser Zug ganz besonders am deutschen Studenten hervor. Denn, das der Student die Verkörperung deutschen Volkscharakters ist, an dieser Wahrheit läßt sich nicht rütteln trotz der Klage über das Sinken des Idealismus in der deutschen Studentenschaft. Mögen die Ideale sich ändern, der Idealismus schwindet nicht, er ist am Werk und schmiedet die Seelen, das in vielen der Grundgedanke wenigstens von dem, was die kommenden Generationen zu schaffen berufen sind, sich erhält, wenn des Lebens Herbst die Blüten längst verweht hat.

Auch die Blüten, mit denen der Bursch Hut und Wanderstab unkränzt. — Untrennbar vom wandernden Studenten ist Lied und Becher: „Sing - Sang! Kling - Klang! Es zog ein Bursch hinaus.“ Ist er nicht auch hierin das Urbild des Deutschen? Wir dürfen behaupten, das die Wanderlust und das Bestreben, beim Wandern stets ein Lied in der Kehle bereit zu haben, viel dazu beigetragen hat, das an unseren Hochschulen der kunstmäßige Gesang Pflegestätten fand, ein mächtiger Beweggrund war zur Gründung studentischer Gesangsvereine.

Darum ist auch ganz besonders in diesen Vereinen die Wanderlust wach, und jeder akademische Sänger freut sich von einem Jahr zum andern auf die Pfingstfahrt.

Mögen die Pfingsttage des Jahres 1892 unvergeßlich sein den Alten und den Jungen, die in einem der schönsten deutschen Gaue sich vereinen!

Der Gedanke, die Frühlingsfahrten der studentischen Sänger einmal an einen Ort zusammenzuführen, das Nord und Süd, Ost und West einander begrüßen könnten, wie oft mag er gedacht worden sein — zur That wurde er nie. In den älteren Büchern des Wiener Akademischen Gesangsvereines finden wir ihn ein einzigesmal erwähnt: für Ende Juni des Jahres 1874 sollte ein allgemeiner Kartelltag deutscher Studenten-Gesangsvereine einberufen werden, und zwar — nach Salzburg. Es blieb damals bei der guten Absicht, und nicht einmal diese Absicht wurde den folgenden akademischen Generationen überliefert.

Ganz unabhängig davon tauchte die Idee ein zweitesmal — wiederum in Wien — auf und wurde beim fünfundsiebenundzwanzigjährigen Stiftungsfeste des Deutschen Akademischen Gesangvereines in Graz im Jahre 1888, als die Mitglieder dreier deutscher akademischer Gesangvereine Österreichs (Graz, Leoben und Wien) einander brüderlich die Hand reichten, ausgesprochen, und zwar war nicht mehr von einem Kartelltage die Rede, sondern von einem allgemeinen deutsch-akademischen Sängertage. Der Plan fand bei den wenigen, die davon erfuhren, Billigung, niemanden aber, der bereit gewesen wäre, ihn zu verwirklichen. Zur That sollte er werden, als vor zwei Jahren eine nahezu vollständig neue Leitung des Wiener Akademischen Gesangvereines frisches, kräftiges Leben in diesen Verein brachte. Dafür, dass gerade Salzburg als festort gewählt wurde, war nebst der günstigen geographischen Lage dieser Stadt, welche mehreren der größten Vereine die Zusammenkunft verhältnismäßig leicht machte, die vorzügliche und oft bewährte Eignung Salzburgs als feststadt, ihre außerordentliche landschaftliche Schönheit, sowie der Umstand maßgebend, dass Salzburg selbst keine Universität besitzt, somit keiner der Vereine als bevorzugt erschien. Im Sommer 1891 regte der Vorstand des Wiener Akademischen Gesangvereines nach vertraulichen Besprechungen mit einigen Vereinsmitgliedern, jedoch ohne Vereinsbeschluss, ja sogar ohne Ausschussbeschluss die Sache in Salzburg an. Als sich hier die Stimmung in den maßgebenden Kreisen geneigt, theilweise sogar begeistert zeigte, sandte der Ausschuss des Wiener Akademischen Gesangvereines ein officielles Schriftstück an den Bürgermeister der Landeshauptstadt Salzburg, worauf der Gemeinderath von Salzburg in seiner Sitzung vom 7. September 1891 den Beschluss fasste, die geplante Abhaltung des Ersten deutsch-akademischen Sängertages in Salzburg zu Pfingsten 1892 freudigst zu begrüßen, und die Bereitwilligkeit aussprach, das möglichste zum Gelingen dieses festes beizutragen. Es wurde denn auch in der folge eine namhafte Summe zu Zwecken des festes in das Gemeindefudget eingestellt und aus der Mitte des Gemeinderathes ein festauschuss mit dem Rechte der Cooptation gewählt, der sich zu einem großen „Ortsfestauschuss des ersten deutsch-akademischen Sängertages“ erweiterte.

Von Seiten des Wiener Akademischen Gesangvereines erging am 1. October 1891 das erste Rundschreiben an alle deutschen studentischen Gesangvereine, und als sich die voraussichtliche Betheiligung als hinreichend erwies, wurde das fest am 12. Februar 1892 endgiltig einberufen. Über die Schwierigkeiten, die zum Theil recht beträchtliche waren, half das Vertrauen auf das Gelingen der schönen Sache hinweg. Die größte Schwierigkeit war wohl der Mangel einer Einheit aller Vereine. Wohl besteht in Deutschland ein fest organisirter „Kartellverband deutscher Studenten-Gesangvereine“, wohl haben auch die übrigen Vereine Deutschlands Kartelle, von denen das bedeutendste das „Rudelsburger Kartell“ ist, endlich sind die österreichischen Vereine durch Kartellverträge verbunden, aber eine alle umfassende Einheit besteht nicht. So blieb denn nichts übrig, als an jeden einzelnen Verein sich zu wenden, von deren manchem nicht viel mehr als der Name bekannt war. Von mehreren wurden alle ausgesendeten Schreiben unbeantwortet gelassen, so dass wir heute noch nicht wissen, ob sie überhaupt existieren.

Die Mehrzahl der Vereine allerdings — und darunter die bedeutendsten — stimmte

nicht nur zu, sondern nahm die Idee mit Freude und Begeisterung auf. Von großen Vereinen fehlt heute nur der Universitäts-Sängerverein zu St. Pauli in Leipzig, welcher mit den Vorbereitungen zu seinem siebenzigjährigen Stiftungsfeste beschäftigt ist. Wir hoffen, ihn beim zweiten deutsch-akademischen Sängerfeste an unserer Seite zu sehen.

Um eine Organisation zu schaffen, wurde ein dreigliederiger Festausschuss eingesetzt, in welchem die nicht dem deutschen Kartellverband angehörigen Vereine durch cand. med. Ad. Hofmann (Secretär des Akademischen Gesangvereines „Arion“, Leipzig), der Kartellverband durch cand. med. Karl Vigelius (Akademischer Gesangverein „Saringia“, Freiburg), die österreichischen Vereine durch phil. Dr. Theodor Wähler (Vorstand des Akademischen Gesangvereines, Wien) vertreten sind. Die gesammten Geschäfte erledigte der zu Zwecken des Festes erweiterte Ausschuss des Wiener Akademischen Gesangvereines, welcher somit als geschäftsführender Ausschuss erscheint. Wir wollen nicht diese Organisation als für die Zukunft maßgebend hinstellen. Wir hoffen vielmehr, das für das nächste Fest ein „deutsch-akademischer Sängerbund“, der alle Vereine umfasst, Einberufer und oberste Instanz sein wird.

Der geschäftsführende Ausschuss fühlt sich verpflichtet, allen denen, welche zum Gelingen des Festes beigetragen, innigsten Dank zu sagen, so den akademischen Gesangvereinen für die warme Aufnahme des Gedankens, für ihr zahlreiches Erscheinen, für den Opfermath, mit dem sie auch sehr weite Reisen nicht scheuten, um zum Feste kommen zu können; der Salzburger Landesregierung, der Stadt Salzburg und deren Bürgermeister, dem Orts-Festausschusse, den Frauen und Mädchen von Salzburg, den Salzburger alten Herren und der Salzburger Liedertafel für die Überlassung der Festräume, die mühevolle Vorbereitung des Festes und den gastlichen Empfang; unserem Ehrenmitgliede Herrn Dr. Anton Bruckner in Wien für die Widmung des Festchores, Herrn Professor Dr. Max Haushofer in München für den Prolog; all denen, die unsere Festschrift durch Beiträge bereicherten; endlich Herrn Director J. f. Hummel, Herrn Opernsänger Toni Peßer und dem Mozarteum-Orchester für die Zusage der Mitwirkung beim Concert.

Ein „Heil!“ allen Festgenossen! Auf gut Gelingen des Festes und auf frohes Wiedersehen!

Wien.

Dr. Theodor Wähler.



Statistik

der

deutschen Studenten-Gesangvereine.

Die mit * bezeichneten Vereine theilnehmen sich am Ersten deutsch-akademischen Sängertage in Salzburg.

Akademischer Gesangverein in Berlin. Keine Angaben eingelaufen.

- * Akademische Liedertafel in Berlin. Gegründet 1. Februar 1856. Trägt bei festlichen Gelegenheiten roth-weiße Schleife. 67 Active. Präses: Hans Nebe, Dirigent: Paul Geyer. Ein A. H. A. H. Verband besteht seit 1882 und zählt 240 Mitglieder. Gehört dem Kartellverband deutscher Studenten-Gesangvereine an.

Akademische Liedertafel „Bardia“ in Bonn. Gegründet 29. Juli 1890. Trägt officiöse roth-weiß-grüne Weinzipfel. 25 Active. Obmann: cand. jur. Josef Becker, Chormeister: cand. jur. Ferdinand Schellmann.

- * Akademisch-musikalischer Verein „Mataria“ in Bonn. Gegründet 18. November 1878. Blau-weiß-rothe Bier- und Weinzipfel. 26 Active. Präses: cand. med. August Engelhardt, Dirigent: Strömer. Der A. H. A. H. Verband (19. Juli 1884) zählt 65 Mitglieder. Im K. V. d. St.-G. V. seit 1881.

Katholischer Studenten-Gesangverein in Bonn. Keine Angaben eingelaufen.

Akademischer Gesangverein in Braunschweig. Gegründet 25. October 1878. Seit 1891 gelbe Mützen mit blau-gelb-blauen Streifen. 26 Active. Obmann: stud. rer. nat. O. Klamroth, Liedermeister Krohne. Im Kartell mit dem Polytechniker-Gesangverein in Hannover seit 1886.

Akademischer Gesangverein „Leopoldina“ in Breslau. Keine Angaben eingelaufen.

Universitäts-Gesangverein in Breslau. Gegenwärtig suspendiert.

Akademischer Gesangverein in Brünn an der k. k. technischen Hochschule. Gegründet August 1890. Bei festlichen Gelegenheiten roth-weißes Band mit Goldsaum. 45 Active. Vorstand: f. Bränlich.

Akademischer Gesangverein „Erato“ in Dresden. Gegründet 16. Mai 1861. Trägt blau-weiß-blau, Kappe blau. 45 Active. Der A. H. A. H. Verband umfasst 450 Mitglieder. Im Kartell mit dem Polytechniker-Gesangverein in Hannover.

Akademischer Gesangverein in Erlangen. Keine Angaben eingelaufen.

- * Studenten-Gesangverein in Erlangen. Gegründet 14. December 1878. Rosa-weiße Schleife. 52 Active. Obmann: cand. med. Ernst Leupacher, Chormeister: Dietrich. Der A. H. A. H. Verband (1880) umfasst 120 Mitglieder. Im K. V. d. St.-G. V. seit 1878.

- * Akademischer Gesangverein „Zaringia“ in Freiburg i. B. Gegründet 9. Juni 1882. Blau-weiß-goldene Bier- und Weinzipfel. 1. Vorsitzender: cand. med. Ernst Otto, Kapellmeister: M. Fischer. Der A. H. A. H. Verband (30. April 1887) umfasst 55 Mitglieder. Seit 1882 im K. V. d. St.-G. V. Gegenwärtig Vorort desselben.

Akademischer Gesangverein in Gießen. Keine Angaben eingelaufen.

Akademischer Gesangverein „Göttinga“ in Göttingen. Gegründet 11. Juni 1887 (1860). Grün-weiß-goldene Bier- und Weinzipfel und Schleife. 22 Active. Präses: cand. med. Fritz Niemann, Dirigent: Musiklehrer Stumme. Der A. H. U. H. Verband (1887) umfaßt 30 Mitglieder. Im Kartell mit A. G.-V. Berlin (1890), A. G.-V. „Guilelmia“ Greifswald (1891), St.-G.-V. „Salia“ in Halle a. S. (1891).

* Studenten-Gesangverein an der Georgia Augusta in Göttingen. Gegründet 21. Juli 1860. Bei Festen blau-weiß-blaue Schleifen. Blau-weiß-blaue Bier- und Weinzipfel. 47 Active. Präses: cand. med. R. Wiefinger, Dirigent: Prof. Freiberg. Der A. H. U. H. Verband (1882) umfaßt 171 Mitglieder. Seit 1874 im K.-V. d. St.-G.-V.

* Deutscher akademischer Gesangverein in Graz. Gegründet 1863. Weiß-grünes Band. 120 Active. Obmann: Raimund Postl, Chormeister: Victor Jack. 191 alte Herren. Im Kartell mit A. G.-V. Wien (1869), A. G.-V. Innsbruck (1872), L. d. St. in Prag (1884), D. a. G.-V. Leoben (1888).

Akademischer Gesangverein „Guilelmia“ in Greifswald. Gegründet 5. Juni 1885. Hellblaue Kappen, schwarz-weiß-blaue Streifen u. Band. 22 Active. Erstchargierter: W. Steffen. Musikalische Oberleitung: Akademischer Musikdirector Dröhnemwolf. Der A. H. U. H. Verband umfaßt 30 Mitglieder. Im Kartell mit A. G.-V. in Berlin, A. G.-V. „Göttinga“ in Göttingen, A. G.-V. „Arion“ in Leipzig und A. G.-V. „Leopoldina“ in Breslau.

* Studentische Liedertafel in Greifswald. Gegründet 17. December 1864. Roth-weiß-blaue Schleife, Bier- und Weinzipfel. 42 Active. Vorsitzender: cand. med. H. Mellendorff, Musikdirector: Rudolf Schwarz. Der A. H. U. H. Verband besteht seit 1877 und umfaßt 240 Mitglieder. Im K.-V. d. St.-G.-V.

* Akademischer Gesangverein in Halle a. S. Gegründet 14. December 1874. Bei Festen schwarz-blau-weiße Schleife. 36 Active. Obmann: cand. med. Niendorf, Chormeister: stud. theol. Rohden. Der A. H. U. H. Verband umfaßt 129 Mitglieder. Seit 1887 im K.-V. d. St.-G.-V.

Studenten-Gesangverein „Fridericana“ (Paulus Hallensisch) in Halle a. S. Keine Angaben eingelaufen.

Studenten-Gesangverein „Salia“ in Halle a. S. Keine Angaben eingelaufen.

PolYTECHNISCHER Gesangverein in Hannover. Gegründet 1848. Blau-weiß-blaue Bier- und Weinzipfel. 30 Active. Obmann: stud. rer. techn. Ed. Bertelsmann, Chormeister: Jarand. Der A. H. U. H. Verband (1850) umfaßt 750 Mitglieder. Im Kartell mit A. G.-V. „Erato“ in Dresden, A. G.-V. in Braunschweig. Ist Mitglied der „Vereinigten norddeutschen Liedertafel“.

Akademischer Gesangverein in Heidelberg. Gegründet 1885. 18 Active. Vorsitzender: stud. chem. Fr. Meyer, Dirigent: Professor Dr. Ph. Wolfram.

Kartellvereinigung von Mitgliedern des Verbandes deutscher Studenten-Gesangvereine in Heidelberg. Keine Angaben eingelaufen.

* Akademischer Gesangverein in Innsbruck. Gegründet Februar 1863. Weiß-grün-weißes Band. 75 Active. Obmann: k. k. Universitätsprofessor Dr. Julius Kratter, Chormeister: Nicolaus Fug. Im Kartell mit L. d. St. in Prag (1883), A. G.-V. in Wien (1872), A. G.-V. in Leipzig (1875), D. a. G.-V. in Graz (1872).

Akademischer Gesangverein in Jena. Keine Angaben eingelaufen.

Studenten-Gesangverein zu St. Pauli in Jena. Gegründet 2. März 1862. Blau-weiß-blan. 40 Active. Vorsitzender: stud. theol. M. Thieme, Chormeister: Hartung, Weimar. Der A. H. U. H. Verband (1886) umfaßt 150 Mitglieder. Im Kartell mit „Fridericana“ in Halle a. S., St.-G.-V. zu St. Pauli in Leipzig und L. d. St. in Prag.

* Studenten-Gesangverein „Albingia“ in Kiel. Gegründet 19. Juli 1889. Rosa-weiß-meergrüne Schleife bei Festlichkeiten. 18 Active. Obmann: cand. theol. H. Beent, Chormeister: akademischer Musikdirector Professor H. Stange. Der A. H. U. H. Verband (1891) umfaßt 10 Mitglieder. Im K.-V. d. St.-G.-V.

Akademischer Gesangverein in Königsberg. Keine Angaben eingelaufen.

Akademischer Gesangverein in Kristiania. Keine Angaben eingelaufen.

* Akademischer Gesangverein „Arion“ in Leipzig. Gegründet 12. Mai 1849. Rothe Tuchmützen, roth-grün-goldene Bier- und Weinzipfel. 90 Active. Secretär: cand. med. Ad. Hofmann, Chor-
meister: Professor Richard Müller. Mehrere A. H. U. H. Filialverbände mit 550 Mitgliedern.
Im Kartell mit A. G. V. „Guilemia“ in Greifswald.

* Studenten-Gesangverein „Wettina“ in Leipzig. Gegründet 1885. Grün-weiß-grüne Bier-
und Weinzipfel. 30 Active. Obmann: Semler, Chormeister: i. V. Redenbacher. Besitzt einen
A. H. U. H. Verband. Im K. V. d. St. G. V.

Universitäts-Sängerverein zu St. Pauli in Leipzig. Gegründet 4. Juli 1822. Blau-weiß-blau.
Blane Couleur. 165 Active. Obmann: stud. jur. Arno Irmer, Chormeister: Universitäts-Musik-
director Professor Dr. Kretschmar. Mehrere A. H. U. H. Filialverbände mit 1600 Mitgliedern.
Im Kartell mit St. G. V. „Fridericana“ in Halle a. S., L. d. St. in Prag, A. G. V. Innsbruck
und St. G. V. zu St. Pauli in Jena.

Deutscher akademischer Gesangverein in Leoben. Gegründet 1877. Schwarz-roth-goldenes Band
mit weißem Rand und silberner Lyra. 28 Active. Obmann: Bergakademiker cand. jur. Franz
Heißler, Chormeister: Wolfgang Kummer. Im Kartell mit dem S. B. a. d. H. f. B. C. in Wien
(1888), A. G. V. Wien (1888) und D. a. G. V. Graz (1888).

* Studenten-Gesangverein „Fridericana“ in Marburg i. H. Gegründet 8. December 1889. 35 Active.
Präses: cand. med. O. Müller, Dirigent: Musikdirector Professor Barth. Der A. H. U. H. Ver-
band (1890) umfaßt 12 Mitglieder. Seit der Gründung im K. V. d. St. G. V.

* Akademischer Gesangverein in München. Gegründet 4. Juni 1861. Rosa-weiße Schleifen.
145 Active. 1. Vorsitzender: cand. jur. Ernst Drumm, 1. Chormeister: königl. Musikprofessor
B. Kellermann. Der A. H. U. H. Verband (1874) umfaßt 1110 Mitglieder. Im K. V.
d. St. G. V.

Akademischer Gesangverein in Münster i. W. Gegründet 14. Juni 1880. 20 Active. Ehren-
präsident und Chormeister: Prof. Dr. Grimm.

* Universitäts-Gesangverein „Liedertafel deutscher Studenten“ in Prag. Gegründet 1869. Blaues
Band mit silberner Lyra, blane Kappe. 103 Active. Obmann: cand. phil. Josef Martin, Chor-
meister: Universitäts-Lector Hans Schneider. Der A. H. U. H. Verband (1889) umfaßt 122 Mit-
glieder. Im Kartell mit A. G. V. in Wien (1872), A. G. V. in Innsbruck (1888), A. G. V. in
Graz (1888), A. S. V. 3. St. Pauli in Leipzig (1885), St. G. V. „Fridericana“ in Halle a. S.
(1889) und St. G. V. 3. St. P. in Jena (1889). Freundschaftliches Verhältnis zu A. G. V.
„Erato“ in Dresden.

Akademischer Gesangverein in Kostok. Keine Angaben eingelaufen.

Akademischer Gesangverein in Straßburg i. E. Keine Angaben eingetroffen.

Studenten-Gesangverein „Arion“ in Straßburg i. E. Gegründet 14. Juli 1882. Schwarz-gold-
grüne Schleife bei festlichkeiten. 14 Active. Der A. H. U. H. Verband umfaßt 58 Mitglieder.
Im K. V. d. St. G. V.

* Akademischer Lieberkranz in Stuttgart. Gegründet 12. Februar 1866. 30 Active. Obmann:
stud. arch. Otto Kuhn, Chormeister: Rudolf Winkler. Der A. H. U. H. Verband (1891) umfaßt
55 Mitglieder. Der Verein errang bei den Sängerkfesten des Schwäbischen Sängerbundes im
Jahre 1868 den zweiten Preis im höheren Volksgefang und 1881 den ersten Preis im
Kunstgefang.

Akademische Liedertafel in Tübingen. Gegründet 27. Juli 1829. 65 Active. Vorstand: stud. theol.
Eugen Huber. Ein A. H. U. H. Verband besteht seit 1891. Gehört dem „Schwäbischen Sängerbund“ an.

- * Akademischer Gesangverein in Wien. Gegründet 1858. Bei Aufführungen roth-weißes Band. 201 Active. Obmann: Dr. Theodor Wähner, Chormeister: Professor Raoul Mader. Der A. H. U. H. Verband ist eben in Gründung begriffen. Im Kartell mit A. G. V. in Graz (1869), A. G. V. in Innsbruck (1872), L. d. St. in Prag (1872), D. a. G. V. in Leoben (1888).
- * Sängerbund an der Hochschule für Bodencultur in Wien. Gegründet 1876. Grün-weißes Band mit schwarz-roth-goldenem Schild. 44 Active. Obmann: stud. agr. B. E. Schweder, Chormeister: stud. for. St. Schmid. Der A. H. U. H. Verband (1888) umfasst 21 Mitglieder. Im Kartell mit D. a. G. V. Leoben (1888).
- * Technisch-akademischer Gesangverein an der k. k. technischen Hochschule in Wien. Gegründet 19. März 1892. Blau-weißes Band auf Silber. 115 Active. Obmann: stud. techn. Julius Witt, Chormeister: Professor Ottokar Reichsfreiherr von Wöber.
- * Akademischer Gesangverein in Würzburg. Gegründet 23. Februar 1871. 64 Active. Obmann: cand. jur. G. Schramm. Chormeister: Simon Breu. 400 Alte Herren. Im K. V. d. St. G. V. Studenten-Gesangverein in Zürich. Gegründet 1849. 62 Active. Obmann: cand. med. W. Breiter, Chormeister: Director Dr. Karl Attenhofer. Ein A. H. U. H. Verband besteht im Verein.

Wien.

Hermann Riß.

Der Kartellverband deutscher Studenten-Gesangvereine

1867—1892.

Unter Benützung der Vereinsgeschichten von Berlin und München.

Gerade 25 Jahre werden es im Juni dieses Jahres sein, dass zum erstenmal der Gedanke zur That wurde, zwischen studentischen Gesangvereinen verschiedener Universitäten ein engeres Band zu knüpfen. Zur Feier dieser Thatsache soll hier in kurzen Zügen eine Geschichte des Kartellverbandes deutscher Studenten-Gesangvereine gegeben werden, welcher, damals begründet, jetzt zu einem starken Baume emporgewachsen ist, der seine Zweige bereits auf fast alle reichsdeutschen Hochschulen (14 von 20) ausgebreitet hat. Den Theilnehmern am ersten deutsch-akademischen Sängerkongress dürfte es sicher interessant sein, über die Entwicklung dieses Verbandes nähere Einzelheiten zu erfahren.

Das Ereignis, welches den unmittelbaren Anstoß gab zu der Begründung des Kartellverbandes, war das erste allgemeine deutsche Sängerkongress zu Dresden in den Tagen des 22.—25. Juli 1865, zu welchem neben Liedertafeln aus allen deutschsprachigen Ländern auch akademische Gesangvereine von verschiedenen Hochschulen sich eingefunden hatten. Im besonderen waren es Berliner, nämlich Berger (gest. 1879 als Apotheker in Berlin), J. Knaß (jetzt k. pr. Major im Infanterie-Regiment Nr. 83) und des letzteren Leibfuchs Menger (Arzt und Medicinalassessor in Berlin), welche im freundschaftlichen Verkehr ihre Vereinszeichen austauschten mit den Münchenern: f. Gossmann (Arzt in München), E. Wohlmuß (Eisenbahn-Inspektor in München), A. Heuring (gest. 1886 als Kapellmeister in Stuttgart), Kempter (Kapellmeister in Zürich) und Uhl (Oberstabsarzt in Straßburg i. E.). — Brieflicher Verkehr, gelegentliche Begegnungen, Austausch der Statuten schufen engere Beziehungen, die dann zum Abschlusse eines ersten Kartells zwischen der Akademischen Liedertafel Berlin und dem Akademischen Gesangverein München führten. Der von München vorgelegte Entwurf wurde in Berlin am 21. Juni 1867 in folgender Fassung angenommen:

§ 1. Der Akademische Gesangverein München und die Akademische Liedertafel Berlin schließen zur gegenseitigen Förderung ihrer Vereinsinteressen einen Kartellverband.

§ 2. Die beiden Vereine theilen sich die von ihren Dirigenten oder sonst für sie componierten Musikstücke gegenseitig mit; auch erklärt sich jeder Verein bereit, die ihm eigenthümlich gehörigen Noten auf Ersuchen dem anderen zu leihen.

§ 3. Am Ende eines jeden Semesters wird über die wichtigsten Ereignisse des Vereinslebens gegenseitig Bericht erstattet.

§ 4. Die Mitglieder des einen Vereines werden auf Wunsch auch Mitglieder des andern, ohne vorherige Prüfung und Ballotage. Auch sind dieselben vom Eintrittsgeld dispensiert.

§ 5. Diesem Kartellverbände können mit Zustimmung beider Vereine auch andere akademische Gesangvereine beitreten.

§ 6. Obige Statuten können nur mit Zustimmung beider Vereine geändert oder erweitert werden.

Auf Grund dieser Satzungen trat schon im December 1867, namentlich durch die Vermittlung des Berliner Liedertäflers Franke (gest. 1888 als Gymnasialoberlehrer in Jerbst), die Studentische Liedertafel Greifswald dem Kartellverbände bei, während die Verhandlungen Münchens mit dem Wiener Akademischen Gesangverein im Juli 1868 zu einem förmlichen Abschluss gediehen und die Unterhandlungen mit dem Deutschen Akademischen Gesangverein zu Graz 1872 zu dessen Eintritt in den Kartellverband führten. Im Jahre 1873 folgte der unter hervorragender Mitwirkung Münchener Philister begründete Akademische Gesangverein Würzburg, im Sommer-Semester 1874 der Studenten-Gesangverein zu Göttingen und die „Leopoldina“ zu Breslau. Das Kartell mit letzterem Vereine wurde jedoch nach Beschluss vom 5. März 1875 als wieder gelöst betrachtet.

Das zweite deutsche Sängerefest zu München im August 1874 führte außer Mitgliedern der akademischen Gesangvereine zu Würzburg, Graz und Wien auch Vertreter des Universitäts-Sängervereines zu St. Pauli in Leipzig nach Bayerns Hauptstadt und zeitigte am 6. März 1877 ein Kartell zwischen dem Akademischen Gesangverein München und dem „Paulus“, nachdem bereits 1876 der Akademische Gesangverein zu Königsberg i. P. aufgenommen worden war.

Einen bedeutenden Abschnitt in der Entwicklung des Kartellverbandes bezeichnet die Fahnenweihe des Akademischen Gesangvereines Würzburg im Juli 1877. In dem Jubel dieses glänzenden Festes, zu welchem eine größere Anzahl von Kartellbrüdern herbeigeeilt waren, reifte der Gedanke, einen engeren „Verband deutscher Universitäts-Gesangvereine“ zu schließen, die bis dahin ziemlich losen Beziehungen zwischen den Kartellvereinen fester und bestimmter zu gestalten.

Nach einem herrlichen Ausfluge nach Wertheim a. M. wurde von Münchenern, Göttingern und Würzburgern ein Statutenentwurf ausgearbeitet, der noch jetzt die Grundlage des Kartellvertrages bildet. Die straffere Organisation des Verbandes wurde dann auf den Kartelltagen zu Göttingen von 1878 und 1880 weiter fortgebildet. Hier einigten sich Berlin, Göttingen, Greifswald, Würzburg und Erlangen (Studenten-Gesangverein, gegründet 1878) zu dem „Kartellverbände deutscher Studenten-Gesangvereine“, wie derselbe

noch heute besteht. Den Vereinbarungen traten die Akademischen Gesangvereine zu München und Königsberg im November 1880 bei, während der Akademisch-musikalische Verein „Macaria“ in Bonn sich im Februar 1881 anschloß.

Mit den Reformbestrebungen waren aber auch andere Veränderungen in der Zusammensetzung des Verbandes verknüpft. Eine Folge des neuen § 6, „dass kein Verbandsverein mit einem dem Verbande nicht angehörigen in Kartell stehen dürfe“ einerseits und der Erklärung des „Paulus“ in Leipzig andererseits, dass er mit anders gearteten Vereinen nicht in Kartell trete, war die Lösung des Kartellverhältnisses zwischen dem Akademischen Gesangverein München und den Paulinern in Leipzig. Auch gelang damals nicht der Anschluss der österreichischen Vereine in Wien und Graz. Auf mehrere Anfragen von Berlin und München aus erfolgte nach vorläufiger Zusage keine Antwort, und so war man denn gezwungen, die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen um der Einheit willen abzubrechen.

In der Akademischen Liedertafel Berlin, als dem ältesten der Verbandsvereine, wurde der Vorort für das erste Verbandsjahr 1880/81 gewählt und zu dem 25jährigen Stiftungsfeste, das diesem Vereine als erstem des Kartellverbandes im Februar 1881 zu feiern vergönnt war, hatten sich Vertreter von Göttingen, München, Greifswald und Würzburg eingefunden, um dem Kartellvereine die brüderlich theilnahmvolle Gesinnung des Verbandes zu bezeugen. In der Führung der Verbandsgeschäfte folgten, wie hier gleich vorweg bemerkt sei, dem Alter nach auf Berlin: Göttingen 1881/2, München 1882/3, Greifswald 1883/4, Würzburg 1884/5, Erlangen 1885/7, Königsberg 1887/9, Bonn 1889/91 und Freiburg seit 1891.

Die günstigen Folgen der strafferen Zusammenfassung der Kräfte innerhalb des Verbandes zeigten sich bald in Neugründungen von Vereinen, die von Verbandsmitgliedern ausgingen. So ward die Studentische Liedertafel zu Freiburg i. B. (heute Akademischer Gesangverein „Saringia“ genannt), welche am 9. Juni 1882 von Kartellbrüdern aus Greifswald, Göttingen, Berlin und München ins Leben gerufen worden war, noch im Sommer-Semester 1882 in den Kartellverband aufgenommen; der am 4. Juli 1882 von Würzburgern, Münchenern und Erlangern gestiftete Studenten-Gesangverein „Arion“ zu Straßburg i. E. folgte im Sommer-Semester 1883. In Leipzig, Halle und Heidelberg wurden Kartellvereinigungen gegründet, von denen die erstere, im Jänner 1885 als Studenten-Gesangverein aufgethan (seit 1889 „Wettina“ benannt), dem Verbande im Juli 1885 eingefügt wurde, während die in Halle mit dem dortigen Akademischen Gesangverein verschmolz, nachdem dessen Aufnahme im Februar 1887 zugestimmt worden war.

In der neuesten Zeit vergrößerte sich der Verband um den ebenfalls aus einer Kartellvereinigung hervorgegangenen Studenten-Gesangverein „Albingia“ zu Kiel auf dem Kartelltage zu Greifswald (Juli 1889) und schließlich durch Aufnahme des unter Mitwirkung von Kartellbrüdern aus Göttingen, Greifswald und Leipzig begründeten Studenten-Gesangvereines „Fridericiana“ zu Marburg im Februar 1890.

Nachdem im Sommer 1890 auch in Tübingen eine Kartellvereinigung aufgethan worden ist, umfaßt der Verband augenblicklich 14 Vereine und 2 Kartellvereinigungen,

nämlich: 1. Akademische Liedertafel Berlin (gegründet 1. Februar 1856), 2. Studenten-Gesangverein Göttingen (20. Juli 1860), 3. Studentische Liedertafel Greifswald (17. December 1864), 4. Akademischer Gesangverein Würzburg (23. Jänner 1872), 5. Studenten-Gesangverein Erlangen (18. December 1878), 6. Akademischer Gesangverein München (4. Juni 1861), 7. Akademischer Gesangverein Königsberg i. P. (21. November 1874), 8. Akademisch-musikalischer Verein „Macaria“ Bonn (18. November 1878), 9. Akademischer Gesangverein „Zaringia“ Freiburg i. Br. (9. Juni 1882), 10. Studenten-Gesangverein „Arion“ Straßburg i. E. (4. Juli 1882), 11. Studenten-Gesangverein „Wettina“ Leipzig (22. Jänner 1885), 12. Akademischer Gesangverein Halle a. S. (4. December 1874), 13. Studenten-Gesangverein „Albingia“ Kiel (19. Juli 1889), 14. Studenten-Gesangverein „Fridericana“ Marburg i. Hs. (8. December 1889), sowie Kartellvereinigung Heidelberg (7. Juni 1884) und Kartellvereinigung Tübingen (11. Juni 1890).

Inzwischen haben die Kartelltage (Convente der Bevollmächtigten sämtlicher Kartellvereine) zu Göttingen (1884), München (1886) und Greifswald (1889) sich eifrig mit dem weiteren Ausbau der Kartellverfassung beschäftigt, so mit der Regelung des Eintritts von Kartellbrüdern in Verbandsvereine (§ 8 der Satzungen), mit der Frage der Philistrierung, schließlich mit der Art der Abstimmung innerhalb des Verbandes. Nachdem im December 1884 der Akademische Gesangverein Königsberg Band und Mütze abgelegt hat, gehören sämtliche Kartellvereine zu den nichtfarbentragenden Verbindungen; der Beschluss eines Vereines, Band und Mütze anzulegen, bedingt den Ausschluss desselben. Das einzige Vereinsabzeichen ist die Schleife in den Vereinsfarben, doch tragen in sämtlichen Vereinen (in München seit März 1891) bei öffentlichem Auftreten der Fahnenträger und seine Begleiter Chargierten-Wichs in den Vereinsfarben. (Auch ist in der Mehrzahl der Vereine das Tragen von Bier- und Weinzipfeln gestattet.)

Seit Winter 1889 erfreut sich der Verband eines von Kartellbrüdern gedichteten Verbandsliedes, dessen Composition im Sommer 1891 durch ein Preisausschreiben innerhalb des Verbandes erledigt worden ist. Das 1889 zuerst erschienene Vademecum wird in der nächsten Zeit in zweiter, verbesserter Auflage herauskommen.

An den größeren Festen der einzelnen Vereine hat der Verband thätigen Antheil genommen. So erhielten je ein prachtvolles Fahnenband bei der Fahnenweihe: Erlangen im Jahre 1885, Wettina Leipzig und Akademischer Gesangverein Halle 1888, Macaria Bonn 1889, ferner zum 25jährigen Stiftungsfeste: Göttingen 1885, München 1886 und Greifswald 1889, sowie Berlin beim 30jährigen Stiftungsfeste 1886 und Königsberg beim fünfzehnten Stiftungsfeste 1889.

Auch nach außen hin ist der Kartellverband mehrmals geschlossen aufgetreten. Gelegentlich der Prager Ausschreitungen und der Angriffe auf das Deutschthum in Oesterreich sandte der Verband im Jahre 1881 nach Wien, Graz und Prag herzliche Worte des Antheils und der Ermunterung, die mit dem Ausdrucke wärmsten Dankes erwidert wurden. An einen Ausschuss, der sich in Leipzig gebildet hatte, um die hartbedrängte Lage Th. Kirchners, eines der feinsinnigsten Tondichter Deutschlands, zu lindern, wurde 1885 eine größere Summe abgeführt. Bei Gelegenheit der im Sommer

1891 in Heidelberg stattfindenden Enthüllungsfeier des Scheffeldenkmal's ließ der Vorort einen Lorbeerkranz niederlegen, wie für den Fonds zur Herstellung eines Denkmals für den Componisten V. E. Becker, Ehrenphilisters von Würzburg, ein größerer Beitrag gewährt wurde. — Als am 1. April 1885 Alldeutschland den 70. Geburtstag des eisernen Kanzlers, des ruhmgekrönten Einigers des Vaterlandes, feierlich begiegt, sandte auf Antrag Münchens auch der Kartellverband eine künstlerisch ausgeführte Adresse an den Fürsten Bismarck, und der Vorsitzende der Berliner Liedertafel, Fidicin († August 1885 in Berlin), hatte auch das große Glück, dem Gefeierten persönlich die Wünsche des Verbandes ausdrücken zu können. Auch dem andern Paladine Kaiser Wilhelms I., dem greisen Feldmarschall Grafen Moltke, überreichten Vertreter der Akademischen Liedertafel Berlin am Vorabend seines 90. Geburtstages, am 25. October 1890, eine vom Verbande gewidmete Huldigungsadresse. — Bei der großen studentischen Huldigung, die dem ersten deutschen Kaiser, Wilhelm I., zu seinem 90. Geburtstage im März 1887 in Berlin dargebracht wurde, betheiligte sich der Verband geschlossen, ebenso wie er zu der Spalierbildung beim Leichenbegängnisse Kaiser Wilhelms I. am 16. März 1888 34 Chargierte stellte. An den Särgen der beiden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. wurden wertvolle Kränze niedergelegt.

Von Jahr zu Jahr ist das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit auf Grund gleicher Ziele nicht nur unter den Activen, sondern auch unter den Alten Herren und Philistern und deren Verbänden mehr erstarkt und hat die mannigfachsten Beziehungen unter den Verbandsgenossen geschaffen, Beziehungen, deren Pflege sich besonders die von Dr. E. Roth (N. H. Berlin) 1884 begründete Kartell-Zeitung angelegen sein läßt. In allen Gegenden des Vaterlandes haben sich Ortsverbände gebildet, um auch im Philisterium die schönen Erinnerungen an die Studentenzei't wachzuhalten und die Freundschaft für das Leben ganz durchzuführen. — So gewährt denn der Verband den Anblick blühenden, pulsierenden Lebens; der Rückblick auf seine bisherige Geschichte zeigt ein durchaus befriedigendes Bild, und es erscheint denn auch die Hoffnung nicht unbegründet, daß derselbe auch in Zukunft einer gesunden Weiterentwicklung entgegengeht. Der Verband deutscher Studenten-Gesangvereine blühe, wachse und gedeihe in alle Ewigkeit!

Eberswalde.

Dr. W. Heune

(N. H. der Studentischen Liedertafel in Greifswald).

Das österreichische Kartell.

Um ein Bild der historischen Entwicklung des österreichischen Kartells geben zu können, müssen wir bis in das Jahr 1867 zurückgehen, in welchem der erste deutsche Kartellverband zwischen dem Akademischen Gesangsvereine in München und der Akademischen Liedertafel in Berlin geschlossen wurde. Es war nur eine Bethätigung des von den genannten zwei Vereinen ausgesprochenen Gedankens, durch allmähliche Anreihung sämtlicher deutschen akademischen Gesangsvereine einen „Allgemeinen Sängerbund der deutschen Studenten“ zu gründen, als der Akademische Gesangsverein in München im Jahre 1868 den Wiener Akademischen Gesangsverein aufforderte, mit ihm einen gleichen Vertrag abzuschließen, wie er es bereits mit Berlin gethan. Ohne Bedenken kam Wien dieser Aufforderung nach, und es entwickelte sich zwischen München und Wien ein reger und herzlicher Briefverkehr, der ein inniges Freundschaftsverhältnis begründete. Unter dessen war man aber nicht unthätig, für die Idee neue Anhänger zu werben; zunächst trat der Deutsche Akademische Gesangsverein in Graz dem Kartelle bei (Mai 1869). Durch Vermittlung des Münchener Akademischen Gesangsvereines wurde im gleichen Jahre auch zwischen dem Wiener Akademischen Gesangsvereine und der Akademischen Liedertafel in Berlin der Kartellvertrag zu einem förmlichen Abschlusse gebracht. Endlich trat 1869 auch noch die Studentische Liedertafel in Greifswald dem Bunde bei. Im Jahre 1871 regte der Wiener Akademische Gesangsverein den Gedanken einer allgemeinen Vereinigung von neuem an. Die Bemühungen waren auch insoferne von Erfolg gekrönt, als der Akademische Gesangsverein in Innsbruck (März 1872), die Liedertafel deutscher Studenten in Prag (Juli 1872), der Akademische Gesangsverein in Würzburg (Mai 1873) und der Studenten-Gesangsverein in Göttingen (December 1874) gewonnen wurden. Mit Anwachsen des Bundes machten sich aber viele Übelstände geltend; einerseits erwiesen sich die Verträge als unzulänglich, andererseits waren die Beziehungen der einzelnen Kartellvereine zu einander zu lose, um ein einiges Ganzes zu bilden. Es war daher ein glücklicher Gedanke des Wiener Akademischen Gesangsvereines, für die letzten Tage des Juni 1874 einen allgemeinen Deutschen Kartelltag nach Salzburg einzuberufen. Trotz der ungünstigen Zeit (besonders die reichsdeutschen akademischen Gesangsvereine wiesen darauf hin, dass eine achttägige Unterbrechung der Studien seitens ihrer Mitglieder schwer durchzuführen sei) fand diese Anregung allgemeine Sympathie, und Vertretungen waren von fast allen deutschen Universitätsstädten, in welchen akademische Gesangsvereine ihren Sitz hatten, zugesichert. Leider blieb es bei dem Gedanken; aus kleinlichen Ursachen unter-

blieb der Kartelltag. Welch großen Verlust für die Einheit diese Unterlassung haben sollte, ahnte man damals wohl nicht! Der einstmals so rege Verkehr nahm von Jahr zu Jahr ab, und was man 1874 im Vereine und unter Beihilfe der österreichischen Kartellvereine hätte durchführen können, wurde 1880 ohne dieselben zustande gebracht: der „Verband deutscher Studenten-Gesangvereine“.

Diese Neuorganisation bewirkte große Anwälzungen im alten Kartelle. Dem infolge der Bestimmung der neuen Satzungen (§ 6), „dass kein Verbandsverein mit einem dem Kartell nicht angehörigen Vereine im Kartell stehen dürfe“, wurden zwischen den dem alten Kartelle angehörenden reichsdeutschen und österreichischen akademischen Gesangvereinen stillschweigend die Verträge gelöst, nachdem die österreichischen Vereine sich nicht dem Verbande angeschlossen hatten. Die Satzungen desselben widersprechen mehrfach dem Wesen der österreichischen Vereine.

Während sich der Verkehr mit den reichsdeutschen Vereinen seit dieser Zeit auf einen ziemlich dürftigen Briefwechsel beschränkt, festigte sich das Band, welches die Akademischen Gesangvereine von Graz, Innsbruck, Prag und Wien vereinigte; einerseits ist es die Gemeinschaft des den Deutschen in Österreich auferlegten nationalen Kampfes, welche die Vereine eng aneinander schließt, andererseits der häufige persönliche Verkehr zwischen den Mitgliedern der einzelnen Vereine. So werden jedem Teilnehmer die Pfingsttage des Jahres 1888 unvergesslich bleiben, in welchem die 25jährige Jubelfeier des Deutschen Akademischen Gesangvereines in Graz die Mitglieder des Grazer, Wiener und Leobener Akademischen Gesangvereines zu einem schönen Freundschaftsfeste vereinigte. Dieses erlangte in der Folge auch dadurch Bedeutung, dass der Leobener Deutsche Akademische Gesangverein sowohl mit dem Wiener als auch mit dem Grazer Akademischen Gesangverein einen Kartellvertrag abschloß.

Das österreichische Kartell unterscheidet sich von dem deutschen wesentlich dadurch, dass es nicht als geschlossene Organisation mit Haupt und Gliedern, sondern als eine Summe von Einzelverträgen aufzufassen ist. Es vermag trotz der geringen Zahl von Vereinen auf eine stattliche Gesamtzahl von Mitgliedern hinzuweisen. Gegenwärtig umfasst es 527 active Sänger, von denen 201 dem Wiener, 120 dem Grazer, 105 dem Prager, 75 dem Innsbrucker und 28 dem Leobener Verein angehören. Eine Organisation des Kartells erscheint wohl wünschenswert, in höherem Maße zu erstreben aber dürfte die Schaffung eines allgemeinen Bundes der deutschen Studenten-Gesangvereine sein.

Fest-Ordnung

des

Ersten deutsch-akademischen Sängersfestes in Salzburg

4., 5., 6., 7. Juni 1892.

Samstag, 4. Juni.

8 Uhr abends: **Begrüßungs-Abend** im Curhause.

Sonntag, 5. Juni.

11 Uhr vormittags: **Fest-Concert** in der Aula academica unter freundlicher Mitwirkung des Opernsängers Herrn **Coni Veher** und des **Mozarteum-Orchesters**.

3 Uhr nachmittags: **Delegierten-Versammlung** im Rathhaus-Saale. **Ausflüge** in die Umgebung (Hellbrunn, Drachenloch, Gaisberg).

8 Uhr abends: **Fest-Liedertafel** in dem Restaurant am elektrischen Aufzuge unter Mitwirkung der Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 59.

Montag, 6. Juni.

9 Uhr vormittags: **Hauptversammlung** in der Aula. **Alter-Herren-Tag** in den Räumlichkeiten der Salzburger Liedertafel im Stifte St. Peter.

1/2 12 Uhr: **Festzug** und Huldigung beim Mozart-Denkmal.

Nachmittags: **Ausflüge**.

8 Uhr abends: **Commerz** im Curhause.

Dienstag, 7. Juni.

Ausflug in das Salzkammergut.

8 Uhr früh: Abfahrt der Sonderzüge der Localbahn nach **Wondsee**. Fahrt mittelst Sonder-Dampfschiffes nach **Scharfling**. Fröhlichoppen, Wanderung (1 Stunde) nach **St. Gilgen am Abersee**. Mittagessen. Fahrten am See. Rückfahrt.



Festzug-Ordnung.

Berlin, Akademische Liedertafel.

Bonn, Akademisch-musikalischer Verein „Macaria“.

Erlangen, Studenten-Gesangverein.

Freiburg i. B., Akademischer Gesangverein „Faringia“.

Göttingen, Studenten-Gesangverein an der „Georgia Augusta“.

Graz, Deutscher akademischer Gesangverein.

Greifswald, Studentische Liedertafel.

Halle a. S., Akademischer Gesangverein.

Junsbruck, Akademischer Gesangverein.

Kiel, Studenten-Gesangverein „Albingia“.

Leipzig, Akademischer Gesangverein „Arion“.

Studenten-Gesangverein „Wettina“.

Marburg i. H. Studenten-Gesangverein „Fridericana“.

München, Akademischer Gesangverein.

Prag, Universitäts-Gesangverein „Liedertafel deutscher Studenten“.

Stuttgart, Akademischer Liederfranz.

Wien, Akademischer Gesangverein.

Sängerbund an der Hochschule für Bodencultur.

Technisch-akademischer Gesangverein.

Würzburg, Akademischer Gesangverein.



Ausschüsse

des

„Ersten deutsch-akademischen Sängerefestes“.

Fest-Ausschuss:

cand. med. **Ad. Hofmann**
(Akademischer Gesangverein „Actio“, Leipzig).

cand. med. **Karl Bigelius**
(Akademischer Gesangverein „Saringia“, Freiburg).

phil. Dr. **Theodor Wähner**
(Akademischer Gesangverein Wien).

Orts-Fest-Ausschuss:

Obmann:

Dr. Franz Hueber

Bürgermeister der Landeshauptstadt Salzburg, Hof- und Gerichts-Advocat.

Obmann-Stellvertreter:

Gustav Zeller
Gemeinderath.

Schriftführer:

Dr. Otto Kitzler
Advocatur-Candidat.

Mitglieder:

Gottlieb Bernhold, Apotheker und Gemeinderath.

Dr. Julius Bernhold, Advocatur-Candidat.

Dr. Eduard Birnhofer, Stadtarzt.

Heinrich Endres, Kaffeehausbesitzer, Obmann der Salzburger Liedertafel.

Michael Hauptalter, k. k. Professor an der Lehrerbildungsanstalt.

Jakob Herrmann, Gasthofbesitzer.

Karl Hinterhuber, Apotheker.

Karl Höller, Gemeinderath.

Franz Holter, Juwelier.

H. F. Hummel, Director des Mozarteums.

Dr. Anton Jäger, Gemeinderath, Hof- und Gerichts-Advocat.

Karl Junger, Kaufmann.

Hermann Kerber, Buchhändler.

Dr. Balthasar Leitgeb, Advocatur-Candidat.

Benedict Leutschacher, k. k. Finanz-Concepts-Praktikant.

Kupert Lürzer von Lehndtjal, Gemeinderath, k. k. Landesgerichtsrath.

Joh. Georg Mayr Hochw., f. e. Kanzler, Gemeinderath.

Josef Mayr, Gemeinderath, Gasthofbesitzer.

Hans Müller, städt. Ober-Ingenieur.

Dr. Franz Muffoni, Sparcassa-Concipist.

Ludwig Franz Noggia, k. k. Auseultant.

Wilhelm Pach, Gemeinderath, Gasthofbesitzer.

Coni Petzer, Opernsänger i. P.

Dr. Wolfgang Max Peziedrer, k. k. Gerichtsadjunct.

Heinrich Schröder, Director der Gaisbergbahn.

Dr. Josef Stigler, Hof- und Gerichts-Advocat, Präsident des Mozarteums.

Dr. Josef Sutter, Advocatur-Candidat.

Dr. Gottfried Coldt, Hof- und Gerichts-Advocat.

Dr. Hermann von Vilaß, Advocatur-Candidat.

Ludwig Zeiß, Versicherungs-Inspector.

Unter-Ausschüsse:

1. Arrangement-Comité:

Obmann: Hans Müller.
Dr. Julius Bernhold.
Karl Höller.
Franz Holter.
Ludwig Franz Nozka.
Dr. Wolfgang May Pezledrer.

2. Ausflug-Comité:

Obmann: Ludwig Zeiß.
Karl Hinterhuber.
Karl Höller.
Dr. Otto Kilscher.
Heinrich Schreöder.
Gustav Zeller.

3. Empfangs-Comité:

Obmann: Dr. Otto Kilscher.
Gottlieb Bernhold.
Dr. Julius Bernhold.
Dr. Eduard Birnhöfer.
Michael Hauptster.
Karl Hinterhuber.
Karl Höller.
Dr. Balthasar Teitgeb.
Benedict Leutschacher.
Dr. Franz Muffoni.
Ludwig Franz Nozka.
Dr. Josef Stigler.
Dr. Josef Sutter.
Dr. Gottfried Coldt.
Dr. Hermann u. Vilas.
Gustav Zeller.

4. Engeres Fest-Comité:

Obmann: Dr. Franz Hueber.
Gottlieb Bernhold.
Dr. Eduard Birnhöfer.
Heinrich Endres.
Franz Holter.
H. F. Hummel.
Dr. Anton Häger.
Karl Junger.
Hermann Kerber.
Dr. Otto Kilscher.
Kupert Kürzer von Lehendthal.
Hof. Georg Mayr, Hochw.
Hans Müller.
Coni Petzer.
Dr. Wolfgang May Pezledrer.
Dr. Josef Stigler.
Gustav Zeller.

5. Finanz-Comité:

Obmann: Gustav Zeller.
Karl Junger (Cassier).
Hermann Kerber (Kartenverkauf).
Dr. Wolfgang May Pezledrer.
Dr. Josef Stigler.

6. Wohnungs-Comité:

Obmann: Jakob Hermann.
Karl Höller.
Josef Mayr.
Wilhelm Pacy.

Damen-Comité:

Gabriela Hueber, Bürgermeisters-Gattin, Präsidentin.
Marie Koster, Advocatens-Gattin.
Eva Schuchter, med. Doctors-Gattin.
Emma Schumacher, Landeshauptmanns-Gattin.
Louise Spängler, Sparcasse-Directors-Gattin.
Marie Dian, med. Doctors-Gattin.
Anna Zeller, Privatens-Gattin.
Frl. Anna Zillner, Clavier-Lehrerin.

Fahnen = Jungfrauen:

Berta Alexy.
Irene Beck.
Libbina Endreg.
Ami Eugenbichler.
Karola Fressberger.
Helene Koch.
Marie Koch.

Elise Mittermayer.
Klara Müller.
Lina Neuhäuser.
Anna Petter.
Frida Pöll.
Julie Reinhard.
Mimi Kosian.

Cäcilia Seidl.
Emilie Spängler.
Lida Schumacher.
Berta Steinberger.
Ella Stigler.
Anna Wahl.

Sängerfest = Ausschuss des Wiener Akademischen Gesangvereines

(als geschäftsführender Ausschuss):

Vorstand: Dr. Theodor Wähner.

Karl Lorenz
Vorstand = Stellvertreter.

Prof. Gaoul Mader,
Chormeister.

Rudolf Oberle.
Julius Beck.
Karl Heizenberger.
Gustav Hemetzberger.
Leo Henrich.
Karl Leßk.

Hans Lorenz.
Dr. Josef Neubauer.
Karl Pany.
Josef Reichelt.
Anton Riß.
Hermann Riß.

Gustav v. Umlauff.

Festschrift = Ausschuss.

Karl Lorenz.
Karl Ptak.

Hermann Riß.
Dr. Theodor Wähner.



Dritter Theil.

Fest-Concert.

Sonntag den 5. Juni, 11 Uhr vormittags, in der Aula academica.

I. Abtheilung.

1. C. M. von Weber: „Jubel-Duverture“, vorgetragen vom Mozarteum-Orchester.
2. Max Haushofer: „Prolog“.
3. Dr. Anton Bruckner (Ehrenmitglied des Wiener Akademischen Gesangvereines): „Das deutsche Lied“, Männerchor mit Begleitung von Blechmusik. für das Fest componiert, vorgetragen von allen Vereinen unter Leitung von Herrn Prof. Raoul Mader, Wien.
4. Richard Müller (Siedemeister des Akademischen Gesangvereines „Arion“): „Am Bache blüh'n die Weiden“, Männerchor, vorgetragen vom Akademischen Gesangverein „Arion“ in Leipzig unter Leitung von Herrn cand. theol. Johannes Hofmann.
5. a) Simon Breu: „Verbandslied des Kartellverbandes deutscher Studenten-Gesangvereine“. Männerchor.
b) Franz Eisz: Winzerchor aus „Prometheus“, Männerchor mit Orchesterbegleitung.
c) Max Zenger (Ehrenphilister des Akademischen Gesangvereines München): „Deutsch überall“, Männerchor, vorgetragen vom Kartellverband deutscher Studenten-Gesangvereine unter Leitung von Herrn Prof. B. Kellermann, München.
6. Wolfgang Amadeus Mozart: Chor der Priester aus der Oper „Die Zauberflöte“. Männerchor mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von allen Vereinen unter Leitung von Herrn Dir. J. f. Hummel, Salzburg.

II. Abtheilung.

1. a) J. E. Nicodé: „Das ist das Meer“, A capella-Chor aus der symphonischen Ode „Das Meer“;
b) E. S. Engelsberg: „Amabell See“, Männerchor, vorgetragen vom Deutschen Akademischen Gesangsverein in Graz unter Leitung des Chorleiters H. Victor Jack.
2. a) Franz Mair: „Suomis Sang“, Männerchor, und
b) Nikolaus Fur: „Das Mädchen im grünen Haag“, Männerchor mit Tenorsolo, vorgetragen vom Akademischen Gesangsverein in Innsbruck (Solo: Herr Günther Kaiser), unter Leitung des Chorleiters H. Nikolaus Fur.
3. a) Friedr. v. Hegar: „Die beiden Särge“, Ballade für Männerchor;
b) Eduard Kremser: „Altniederländisches Lied“, Männerchor, vorgetragen vom Universitäts-Gesangsverein „Liedertafel der deutschen Studenten in Prag“ unter Leitung des Chorleiters H. Univ.-Lector Hans Schneider.
4. a) J. f. Hummel: „Fragen“, Männerchor;
b) Raoul Mader: Zwei Landsknechtlieder:
„Aufbruch“, Männerchor mit Orchesterbegleitung, und
„Im Lager“, Männerchor, vorgetragen vom Wiener Akademischen Gesangsverein unter Leitung des Chorleiters Herrn Prof. Raoul Mader.
5. Edward Grieg: „Landkennung“, Männerchor mit Baryton-Solo und Orchesterbegleitung, vorgetragen von allen Vereinen unter Leitung von H. Univ.-Lector Hans Schneider, Prag. Solo: Herr Toni Petzer, Opernsänger.



Wortlaut der Lieder.

Alle Vereine.

Leitung: Herr Prof. Raoul Mader, Wien.

Das deutsche Lied.

Männerchor mit Begleitung von Blechmusik von Dr. Anton Bruckner, Ehrenmitglied des Wiener Akademischen Gesangvereines.
(für das „Erste deutsch-akademische Sängeresfest“ komponiert.)

Wie durch's Bergthal dumpf grollt Donnergedröhn',
Wie der Sturmwind faust über waldige Höh'n,
Wie die Meerflut tost am klippigen Strand',
So schalle, so schmett're, die Feinde zu schrecken,
Die schlafferen Brüder vom Schlafe zu wecken,
Der deutsche Gesang durchs gefährdete Land!

Erich Fels.



Akademischer Gesangverein „Arion“, Leipzig.

Leitung: Herr cand. theol. Johannes Hofmann.

Am Bache blüh'n die Weiden.

Richard Müller, Dirigent des A. G. V. „Arion“ zu Leipzig.

Am Bache blüh'n die Weiden, nun geht der Frühling an,
Nun schiebt das alte Leiden, das oft mir weh gethan,
Herr Wirt, hol' aus dem Keller den allerbesten Wein!
Heraus, du letzter Heller, verzechet sollst du sein.

Am Bache blüh'n die Weiden, sie steh'n in voller Blust,
Nun, Schatz, mußt ich dich meiden, mich drängt die Wanderlust,
Herr Wirt, bring' Muscateller, der schmeckt und duftet fein,
Heraus, du letzter Heller, verzechet mußt du sein.

Am Bache blüh'n die Weiden, dazu manch' Veilchenstrauß,
Den Rebstock zu beschneiden, zieht schon der Winzer aus.
Herr Wirt, nun schnell und schneller, mit Wein stärk' mein Gebein!
Heraus, du letzter Heller, verzechet sollst du sein.

Am Bache blüh'n die Weiden, das Wasser rauscht und schäumt,
Will endlich mich bescheiden zum Wandern ungesäumt.
Herr Wirt, du alter Presser, schenk' brav mir nochmals ein!
Heraus, du letzter Heller, verzechet sollst du sein.

Kartellverband der deutschen Studenten-Gesangvereine.

Leitung: Herr Prof. B. Kellermann, München.

Verbandslied des Kartellverbandes deutscher Studenten-Gesangvereine.

Männerchor von Simon Bren, Dirigent des A. G. V. „Würzburg“.

Stimmt an in hoher Feierstunde,
Ihr Bundesbrüder insgesammt,
Das Lied, in dem sich laut bekunde,
Was aller Herzen hell durchflammt!
Reicht euch die Hand, ihr von den Borden
Des Belt, und ihr von fränk'scher Flur;
Verschlungen stehe Süd und Norden,
Und feierlich erschall der Schwur!

Germania, die neu gedrunge
Aus Grabesnacht zu Sonnenglanz,
Erstritten endlich und erfungen,
Dir weih'n wir unser Leben ganz!
So halte hoch die Kaiserkrone!
Wir steh'n, die Hand am Eisenschwert,
Und schützen dich auf deinem Throne,
Wenn dir ein Feind den Frieden stört!

Mög' hoch der zweite Schwur entflammen
Die Herzen für den deutschen Sang!
Sein Zauber führte uns zusammen,
Soll uns verbinden lebenslang!
Er weihe Lust und Becherklingen,
Versüß' des Lebens Leid und Schmerz,
Zu Liebesglühen, Mannesringen,
Entflamme er das Burschenherz!

Zum letzten! Schlaget ein die Hände:
In Lust und Leid, in Nacht und Noth
Dem Bunde treu bis an das Ende
Und treu den Brüdern bis zum Tod!
Wohin wir auch die Schritte lenken,
Der Bund soll uns're Heimat sein,
Soll Lieder uns und Freunde schenken,
Soll blühen, wachsen und gedeih'n!

Geffhen-Zillich.

Chor der Winzer.

Männerchor mit Orchesterbegleitung

Franz Eiszl.

Freude dem Freudengeber,
Dem Könige der Freude Heil,
Freude und Heil!

Halbchor:

Von der Erde wächst der Erde Kind,
Die Geduld, empor;
Vom Himmel entsprang aus der Traube Saft
Des Lebens höh're Glut,
Die erquickende Hoffnung.

Chor:

Vom Himmel entsprang
In der Traube Saft
Des Lebens höh're Glut.
Freude dem Freudengeber!
Dem Könige der Freude Heil!
Dem Freudengeber Heil!
Heil Bacchus, Heil dem Freudengeber!
Bacchus Heil!

Aus Herders: „Entfesselter Prometheus“.

Deutsch überall.

Männerchor von Max Jenger, Ehrenphilister des Akademischen Gesangvereines München.

Nicht festgebannt an Deutschlands mächt'ge Eichen,
An deutsche Erde ist der deutsche Geist!
Er soll der hohen, ew'gen Sonne gleichen,
Die segenbringend eine Welt umkreist,
Die mit dem Licht verleiht der Wärme Spende,
Die Rosen weckt und nährt die Glut des Weins.
Ihr Brüder, reicht zum Bunde euch die Hände!
Im deutschen Geiste wissen wir uns eins!

Es blüht ein Blümlein in der deutschen Seele,
Das ist vom Thau des Himmels übersprüht,
Das gilt uns mehr als Perlen und Juwelen,
Die fromme Wunderblume heißt: Gemüth!
Draus quillt im Leide süßen Trostes Segen,
Das ist der Duft, die Würze uns'res Seins!
Laßt Hand in Hand uns zieh'n auf uns'ren Wogen!
Im deutschen Herzen wissen wir uns eins!

Wir fühlen bald uns Bürger jedes Landes,
Wo hoch die Freiheit ihre Fahne schwingt!
Doch sind wir eingedenk des heil'gen Bannes,
Das sich um eines Stamms Genossen schlingt.
Gruß Bruder dir, entsprosst in Alpengründen,
Und dir, gekommen von dem Strand des Rheins!
Mit Jauchzen soll es unser Lied verkünden:
Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins!

Emil Rittershaus.



Alle Vereine.

Leitung: Herr Director J. F. Hummel, Salzburg.

Chor der Priester aus der Oper „Die Zauberflöte“.

W. A. Mozart.

O Isis und Osiris! Welche Wonne!
Die düst're Nacht verschenkt der Glanz der Sonne.
Bald fühlt der edle Jüngling neues Leben,
Bald ist er unserm Dienste ganz ergeben.
Sein Geist ist kühn, sein Herz ist rein,
Bald wird er unser würdig sein.

Schjomaneder.



Deutscher akademischer Gesangverein in Graz.

Leitung: Chormeister Herr Victor Jack.

„Das ist das Meer“.

A capella-Chor aus der symphonischen Ode „Das Meer“, von J. E. Nicodé.

Das ist das Meer! wie groß, wie weit!
Wie hoch der Himmelsbogen!
Ein Schauer der Unendlichkeit
Weht auf den ew'gen Wogen.

Das ist das Meer! wie feierlich!
Ohn' Anfang, ohne Ende!
In stummer Andacht neig' ich mich
Und falte meine Hände.

Etari Woermann.

Annabell See.

Chor von E. S. Engelsberg.

Es ist nun manches und manches Jahr;
In jenem Reich an der See,
Da lebte ein Mädchen, ihr kennet sie nicht,
Ich nenne sie Annabell See.
Sie liebte nur mich, und ich liebte nur sie,
Mein schlankes, braunäugig's Reh.
Annabell See!

Ja, ich war ein Kind, und sie war ein Kind
In jenem Reich an der See;
Doch wie sie mich liebte, und wie ich geliebt
Die reizende Annabell See,
Das sagen nicht Worte: es weiaten vor Neid
Die Engel in himmlischer Höh';
Annabell See!

Die Engel nicht halb so glücklich als wir,
Sie fühlten der Eifersucht Weh,
Ja, das war der Grund, den jedermann weiß
In jenem Reich an der See,
Dass zur Nacht aus den Wolken der Sturmwind
kam,
Umarmte und tödtete Annabell See.

Doch sie liebte ja mich, und ich liebte ja sie,
Mein Liebchen, so schlank wie ein Reh;
Und all' die Engel im himmlischen Licht
Und alle Dämonen der See,
Sie trennen uns dennoch in Ewigkeit nicht,
O reizende Annabell See,
Mein Grab ist die brandende See!

Edgar Poe. (Nach der Übersetzung von Spielhagen.)

Akademischer Gesangverein in Innsbruck.

Leitung: Chormeister Herr Nikolaus Fur.

Suomis Sang.

Männerchor von Franz Mair.

Horch', wie hehr Accorde schallen
Dort in Wäinös Runenhallen!
Das ist Suomis Sang!

Hoch am Pol, an eis'gen Flächen
Sieh' der Sonne Strahl sich brechen:
Das ist Suomis Sang!

Hör' der hohen Fichten Saufen,
Hör' der tiefen Ströme Brausen!
Das ist Suomis Sang!

Sieh' am dunkeln Himmelsbogen
Glühend roth das Nordlicht wogen:
Das ist Suomis Sang!

Das Mädchen im grünen Hag.

Männerchor mit Tenorsolo von Nikolaus Fug.

(Solo: Herr Günther Kaiser.)

Es ruht ein Mädchen im grünen Hag,
Wach auf, mein Liebchen, wach auf!
Es schwärmen die Bienen im Sommertag,
Wach auf, mein Liebchen, wach auf.
Du bist eine Blume so wundersüß,
Und Bienen sind Räuber, bedenke dies,
Wach auf, mein Lieb', wach auf!

Wär' selbst ein Bietchen ich winzig klein,
Wach auf, mein Liebchen, wach auf!
Ich schlich in die rosige Lipp' mich ein,
Wach auf, mein Liebchen, wach auf!
Und da in des Blumenfelds duft'gen Ban
Da tränk' ich mich trunken im Honigthau,
Wach auf, mein Lieb', wach auf!

Carl Neumann.

Universitäts-Gesangverein „Siedertafel deutscher Studenten“ in Prag.

Leitung: Chormeister Herr U. E. Hans Schneider.

Die beiden Särge.

Männerchor von Dr. Friedrich Hegar.

Zwei Särge stehen einsam
In alten Domes Hut,
König Othmar liegt in dem einen,
In dem andern der Sänger ruht.

Der König saß einst mächtig,
Hoch auf der Väter Thron,
Ihm liegt das Schwert in den Händen,
Auf dem Haupte trägt er die Kron'.

Doch neben dem stolzen König
Da liegt der Sänger traut,
Man noch in seinen Händen
Die fromme Harfe schaut.

Die Burgen sind zerfallen,
Schlachtruf tönt durch das Land,
Das Schwert es regt sich nimmer
Dort in des Königs Hand.

Blüten und milde Düste
Sie weh'n das Thal entlang,
Des Sängers Harfe tönet
In ewigem Gesang.

Justinus Kerner.

Ältniederländisches Lied.

Vierstimmig von E. Kremser.

Komm', o komm', holdes Kindchen,
Horch! schon schlägt unser Stündchen,
Komm', komm' in den Hain herab
Sieh', der Mond lugt durch die Bäume,
Schüttle ab die süßen Träume,
Komm', komm' in den Hain herab.

Bei dem Klang meiner Zither
Öffne leif', leif' das Gitter,
Komm', komm' in den Hain herab,
Bei der Blätter süßem Rauschen
Laß uns Lieb' um Liebe tauschen,
Komm', komm' in den Hain herab!

Wiener Akademischer Gesangverein.

Chormeister: Herr Prof. Raoul Mader.

Fragen.

Männerchor von J. S. Hummel.
Unter Leitung des Componisten.

Wenn die Stern' am Himmel blinken,
Wenn ihr Reigen nächtlich weht,
Künde treu mir, wo der erste,
Wo der Sterne letzter schwebt!

Wenn im regen Wogentanze
Welle mit der Welle tauscht,
O, so zeig' mir, wo die erste,
Wo der Wellen letzte rauscht!

Und vermagst du's, so gib Kunde,
Löse mir das Schwerste frei;
Wann im Herzen wohl die Stunde,
Erster, letzter Liebe sei!

Anastasio Grün.

Zwei Landsknechtlieder.

Von Raoul Mader.

(Dem Wiener Akademischen Gesangverein gewidmet.)

Unter Leitung des Chormeisters.

a) Der Ausbruch.

Männerchor mit Orchesterbegleitung.

Spielmann, spiel' auf!

Landsknechten zum Tanzen,
Sie schnüren den Ranzen,
Spiel' Dreher und Schleifer,
Du Dudelsackpfeifer.
Spielmann, spiel' auf!

Es schwingt sich die Gretel,
Das blutjunge Mädel,
Und große und kleine
Und dralle und feine.
Spielmann, spiel' auf!

Denn schäkern und scherzen
Und küssen und herzen
Gehöret zum Rechte
Aller Landsknechte.
Spielmann, spiel' auf!

Kasst füllen die Kannen!
Wir ziehen von dannen
Mit Pfeifen und Singen,
Mit Hopfen und Springen.
Spielmann, spiel' auf!

Wir würfeln und zechen
Und schlemmen und blechen
Und raufen und balgen
Uns alle zum Galgen.
Spielmann, spiel' auf!

b) Im Lager.

Vocalchor.

Die Feuer sind verglommen,
Im Lager wird es still;
Mir will kein Beten frommen,
Tun geh' es, wie es will.

Das Handgeld, das sie gaben,
Mir macht's nicht frohen Muth,
O weh' mir armen Knaben,
O weh' mir junges Blut!

Du Nachbarsmaid, du blonde,
Mit deinem rothen Mund,
Was niemand ahnen konnte,
Davon weißt du den Grund!

Im Lager hier sie sagen:
Beim nächsten Morgenroth,
Da kommt's gewiß zum Schlagen;
Ich wollt', ich wär' schon todt.

Den Jammer nur möcht' ich sparen
Dir Mütterlein, viellieb',
Dass niemals du mögest erfahren,
Weshalb und wo ich blieb.

Anten: Schwester.

Alle Vereine.

Leitung: Herr U. E. Hans Schneider, Prag.

Sandkennung.

für Männerchor, Bariton-Solo, Orchester und Orgel von Edward Grieg.
Solo: Herr Toni Pöcher, Opernsänger.

Und das war Olaf Trygvason,
Steuert übers Nordmeer hin,
fern nach dem jungen Königreiche,
Keiner erwartet ihn.
Bald er's erblicken konnte:
„Was steigt dunkel empor am Horizonte?“

Und das war Olaf Trygvason,
Ohne Zugang schien das Land,
Alle die jungen Königswünsche
Scheiterten an dem Strand,
Bis einer aus dem Volke
Weiße Spitzen entdeckt in blauer Wolke.

Und das war Olaf Trygvason,
Plötzlich glaubt er klar zu schau'n
Hochragend graue Tempelmauern,
Schneeweiße Kuppeln traun.
Fasst ihn die Sehnsucht mächtig,
Mit den Seinen zu steh'n im Land so prächtig.
Auf that sich's Land in Frühlingsspracht,
Wasserfälle brausten rings,

Über das Meer die Stürme fuhren,
Still durch die Wälder gieng's
Orgeln und Glocken klangen,
Und der König sprach zaub'risch umfangen:

„Hier gefunden sind die Gründe,
Tempelwölbung trotz der Hölle!
Geister beben, Herzen schlagen,
Hier des Höchsten Lob zu sagen.

Dass mein Glaube fest sich gründe,
Wie des Gletschers reine Rundung,
Steh' erhaben, licht und reine,
Nur von Gott erfüllt alleine.“

Olaf gleich wir alle beten,
Wo wir vor den Höchsten treten,
Geister beben, Herzen schlagen,
Hier des Höchsten Lob zu sagen.

Dass mein Glaube fest sich gründe
Wie des Gletschers reine Rundung,
Steh' erhaben, licht und reine,
Nur von Gott erfüllt alleine.

Björnstjerne Björnson.

Fest-Liedertafel.

Sonntag den 5. Juni, abends 8 Uhr, im Restaurant ober dem elektrischen Aufzug auf den Mönchsberg.

I. Abtheilung.

Akademischer Gesangverein „Arion“ in Leipzig.

(Leitung: Herr cand. theol. Johannes Hofmann.)

1. Petschke: „Neuer Frühling“.
2. Mendelssohn: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“.

Akademischer Gesangverein München.

(Leitung: I. Chormeister Herr Professor B. Kellermann.)

3. Robert Volkmann: „Durch schwankende Wipfel“.
4. Rheinberger (Ehrenmitglied des Akademischen Gesangvereines München): „Alt-Heidelberg du feine!“

Alle Vereine.

(Leitung: Herr Professor B. Kellermann, München.)

5. Richard Wagner: Schlachthymne aus „Rienzi“.

II. Abtheilung.

Deutscher Akademischer Gesangverein in Graz.

(Leitung: Chormeister H. Victor Jack.)

6. Wilhelm Handweg: „Killus Kallus“, Lied fahrender Schüler.
7. Josef Gauby: Zwei steirische Volkslieder,
 - a) „Steig auf'n Bam“,
 - b) „Das Jud'nburga Gläut“.

Akademischer Gesangverein in Innsbruck.

(Leitung: Chormeister Herr Nikolaus Fuz.)

8. Dagobert Natter: „Es blühet der Wein“.
9. Zöllner: „Hoch Tirol!“

Alle Vereine.

(Leitung: H. Nikolaus Fuz, Innsbruck.)

10. Hans Treidler: „Kriegslied“.

III. Abtheilung.

Universitäts-Gesangverein „Liedertafel der deutschen Studenten“ in Prag.

(Leitung: Chormeister Herr Univ.-Rector Hans Schneider.)

11. W. H. Veit: „Der König in Thule“.
12. Renner: „Ungarisches Volkslied“.

Wiener Akademischer Gesangverein.

(Leitung: Chormeister Herr Prof. Raoul Mader.)

13. Dr. Anton Bruckner (Ehrenmitglied des Wiener Akademischen Gesangvereines):
„Germanenzug“.
14. J. A. Fuchs: „Prinz Eugenius, der edle Ritter“.

Alle Vereine.

(Leitung: Herr Victor Jack, Graz.)

15. Franz Abt: „All-Deutschland“.



Wortlaut der Lieder.

Akademischer Gesangsverein „Arion“, Leipzig.

Leitung: Herr cand. theol. Johannes Hofmann.

Neuer Frühling.

Männerchor von Petschke.

Neuer Frühling ist gekommen,
frisches Laub und Sonnenschein,
Jedes Ohr hat ihn vernommen,
Jedes Auge saugt ihn ein.
Und das ist ein Blüh'n und Sprießen,
Waldesduften, Quellen fließen,
Und die Brust wird wieder weit,
Frühling, Frühling, gold'ne Zeit.

Von den Felsen in die Weite
fliege hin, mein Frühlingsfang,
Über Ströme und Gebreite,
Durch Gebirg und Blütenhang.
Darf nicht wandern, muss ja bleiben,
Ob's mich zieh'n auch will und treiben,
Doch so weit der Himmel blaut,
Singen, singen will ich laut.

Wie die Welt auch wechselnd gehe,
Wie das Schicksal auch mich treibt,
Komme heut und morgen Wehe,
Fest doch weiß ich, was mir bleibt:
Fester Muth der freien Seele
Und die freud'ge Liederkehle,
Lebenslust und Lebensdrang,
Gold'nes Leben im Gesang.



Der frohe Wandersmann.

Männerchor von M. ndelsohn.

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schiekt er in die weite Welt,
Dem will er seine Wunder weisen,
In Berg und Wald und Strom und Feld.

Die Bächlein von den Bergen springen,
Die Lerchen schwirren hoch vor Lust,
Was sollt ich nicht mit ihnen singen,
Aus voller Keh! und frischer Brust.

Den lieben Gott laß ich nur walten,
Der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld
Und Erd' und Himmel will erhalten,
Hat auch mein Sach' aufs Best' bestellt.

Eichenborn.



Akademischer Gesangverein München.

Leitung: 1. Chormeister Herr Prof. B. Kellermann.

Jagdlied.

Männerchor von Rob. Volkmann.

Durch schwankende Wipfel schießt güldener Strahl,
Tief unter den Gipfeln das neblichte Thal.
Fern hallt es am Schlosse, das Waldhorn ruft,
Es wiehern die Rosse in die Luft, in die Luft!

Bald Länder und Seen durch Wolkenzug
Tief schimmernd zu sehen in schwindelndem Flug,
Bald Dunkel wieder hüllt Reiter und Ross,
O Liebe, o Liebe, so laß mich los!

Immer weiter und weiter die Klänge zieh'n,
Durch Wälder und Heiden wohin, ach wohin?
Erquickliche frische, süß-schaurige Luft!
Hoch flattern die Büsche, frei, frei schlägt die Brust.

Eichendorff

Alt-Heidelberg.

Componiert und dem A. G. V. M. gewidmet von Jos. Rheinberger, Ehrenmitglied des Vereines.

Alt-Heidelberg, du feine,
Du Stadt an Ehren reich,
Am Neckar und am Rheine
Kein' andre kommt dir gleich.

Stadt fröhlicher Gesellen,
An Weisheit schwer und Wein,
Klar zieh'n des Stromes Wellen,
Blauäuglein blitzen drein.

Und kommt aus lindem Süden
Der Frühling übers Land,
So webt er dir aus Blüten
Ein schimmernd Brautgewand.

Auch mir siehst du geschrieben
Ins Herz gleich einer Braut,
Es klingt wie junges Lieben
Dein Name mir so traut.

Und stechen mich die Dornen
Und wird mir drauß zu kahl,
Geb' ich dem Ross die Spornen
Und reit' ins Neckarthal!

Scheffel.

Alle Vereine.

Leitung: Herr Prof. B. Kellermann, München.

Schlachthymne aus „Rienzi“.

Männerchor mit Orchesterbegleitung von Richard Wagner.

Auf, Römer, auf, für Herd und für Altäre!
Fluch dem Verräther an der Römer Ehre!
Wie sei auf Erden ihm die Schmach verzieh'n,
Tod seiner Seel', es lebt kein Gott für ihn!
Trompeten, schmettert, Trommeln, wirbelt drein,
Es soll der Sieg der Römer Antheil sein!
Ihr Kasse, stampfet, Schwerter, klirret laut,
Heut' ist der Tag, der eure Siege schaut!
Paniere, weht, blinkt hell, ihr Speere!
Santo spirito cavaliere!

Auf, Römer, auf, für Freiheit und Gesetze,
Sei Zeug', o Erd', für unsre höchsten Schätze!
Ihr Heil'gen all, und Gottes Engelschar,
Steht uns im Kampfe bei und in Gefahr!
Trompeten, schmettert, Trommeln, wirbelt drein,
Es soll der Sieg der Römer Antheil sein!
Ihr Kasse, stampfet, Schwerter, klirret laut,
Heut' ist der Tag, der eure Siege schaut!
Paniere, weht, blinkt hell, ihr Speere!
Santo spirito cavaliere!

Deutscher akademischer Gesangverein in Graz.

Leitung: Chormeister Herr Victor Jack.

Rillus, Rillus!

Lied fahrender Schüler.

für Männerchor vertont von Wilhelm Handwerg.

Durch die Welt mit Sang und Klang
Ziehen wir in Scharen
Kreuz und quer auf guten Fang,
fahrende Scholaren,
Wittern das Vergrab'ne gleich,
Wie den Fuchs die Meute,
Sind im ganzen röm'schen Reich
Bestbeschrie'ne Leute.
Rillus Rillus,
Prillus Prillus,
Hier hinein und da hinaus;
Schlagt dem fass den Boden aus!

Weh'! für uns im Rauche hängt
Nichts zu hoch beim Bauern,
Und wo sich ein Marder zwängt
Durch Stafett und Mauern,
Bohren wir uns auch durchs Fach
Tags und Nachts um zwölfse,
Wie der Blitz durch's Scheunendach,
Hungrig wie die Wölfe.
Rillus Rillus,
Prillus Prillus,
Hier hinein und da hinaus;
Schlagt dem fass den Boden aus!

Zahn und Klinge sind gewetzt,
Ausgepickt die Kehlen,
Wo wir uns 'mal festgesetzt,
fängt's bald an zu fehlen,
Erst das Huhn und dann das Ei
Oder umgekehret,
Uns ist alles einerlei,
Wie's der Herr bescheeret.
Rillus Rillus,
Prillus Prillus,
Hier hinein und da hinaus;
Schlagt dem fass den Boden aus!

Die in Seide, die in flachs,
Hold sind uns die Dirnen,
Unsre Herzen sind von Wachs,
Ehern unsre Stirnen,
Statt das wir am Rosenkranz
Paternoster plappern,
Springen wir im Ridewanz,
Und die Würfel klappern.
Rillus Rillus,
Prillus Prillus,
Hier hinein und da hinaus;
Schlagt dem fass den Boden aus!

Aus Julius Wolffs „Rattenfänger von Hameln“.

Zwei Steirische Volkslieder.

Von Josef Gaubr.

a) Steig auf'n Bam.

Steig auf'n Bam, schüttl' ma d'Wirn,
fall'n's od'r fall'n's nit, tulio!
Du muasst mei Diandel wer'n,
Willst od'r willst nit.

(Jodler.)

Steig auf'n Bam, schüttl' ma d'Wirn,
fall'n's od'r fall'n's nit, tulio!
Muasst mir a Bussel geb'n,
Willst od'r willst nit.

(Jodler.)

b) Das Jud'nburga G'läut.

Das Jud'nburga G'läut,
Das hört ma goar weit,
Und wer traun' wul wer'n,
Wan i's neama wer hör'n.

(Jodler.)

A Liab, dō recht stark is,
Dō plandert net gern,
Wiaft a Wassa, das tiast is,
Net rausch'n wirst hör'n.

(Jodler.)

Schau' aufi, schau' abi,
Schau' hin und schau' her,
Do' mei schwarzungats Diandl
Das stach i net mehr.

(Jodler.)

Das Scheiflinga Thal
Is net broat, is net schmal,
Is net eng, is net weit,
Is a Thal, das mi freut.

(Jodler.)

Akademischer Gesangverein in Innsbruck.

Leitung: Chormeister Herr Nikolaus Fug.

Es blühet der Wein.

Männerchor von Dagobert Natter.

Und ist auch der Frühling vergangen
Mit Veilchen- und Maiglockenduft,
Und wenn auch mit girrendem Bangen
Nicht lockend die Amsel mehr ruft.
Die Lerche mit schmetternden Klängen,
Sie wiegt sich in sonnigem Schein,
Und rings auf den schwellenden Hängen
Da blühet und reifet der Wein!

Und ward auch im Dufte der Linden
Der seligste Traum schon geträumt,
In lauschigen waldigen Gründen
So mächtig das Herz überschäumt;
Das leuchtende Sonnengefunkel,
Wirft tief in die Seele den Schein,
Da hellt sich, was trübe und dunkel,
Da blühet und reifet der Wein!

Und ist auch der Frühling vergangen
In blühender, duftiger Pracht,
Noch glühen so rosig die Wangen
Und pochen die Herzen mit Macht.
Und gehet das flüchtige Leben
Uns jetzt auch schon sonderlich ein,
Der Himmel hat Trost uns gegeben:
Es blühet und reifet der Wein!

Hoch Tirol!

Männerchor von Föllner.

Tirol, du Land der Felsen, Land felsenfester Treu,
In Gottes Segen blühe fort, halt' alte Liebe neu!
Mit Sang und Klang dein stetes Wohl!
Ja, lebe hoch! du Felsenland Tirol!

Tirol, du Land der Krieger, der Schützen voller Muth,
Das seinem Kaiser Treu' bewahrt und steht mit Gut und Blut!
Das allem feind, was falsch und hohl!
Ja, lebe hoch! du Kriegerland Tirol!

Tirol, du Land voll Schönheit, im Schmucke sollst du blüh'n!
Stets hüten Engel, lieb und hold, dein Kränzlein immergrün,
Dein Felsenaar, dein Kränzsymbol,
Ja, lebe hoch! du Felsenland Tirol!

Alle Vereine.

Leitung: Herr Nikolaus Fur, Innsbruck.

Kriegslied.

Männerchor mit Orchesterbegleitung von Hans Treidler.

Und wenn uns nichts mehr übrig blieb,
So blieb uns doch ein Schwert,
Das zornemuth mit raschem Hieb
Dem Trutz des Fremdlings wehrt;
So blieb die Schlacht als letzt' Gericht
Auf Leben und auf Tod,
Und wenn die Noth nicht Eisen bricht,
Das Eisen bricht die Noth.

Wohlauf, du kleine Schar, wohlauf,
Vertrau' auf Gott den Herrn!
Es geht ein Stern am Himmel auf,
Das ist der Freiheit Stern.
Als wie ein Frühlingsturm erbraust
Der Völker Aufgebot
Da fährt ans Eisen jede Faust,
Das Eisen bricht die Noth.

Schon hallt des Feinds Trompetenruf,
Kanonen brummen drein;
Wohlauf, wohlauf mit raschem Huf
In seine Lanzenreih'n.
Es klingt der Stahl, es steigt der Brand,
Die Bronnen springen roth;
So grüß dich Gott, mein deutsches Land!
Das Eisen bricht die Noth!

Emanuel Geibel.

Universitätsgesangverein „Liedertafel deutscher Studenten“ in Prag.

Leitung: Chormeister Herr Universitäts-Lector Hans Schneider.

Der König in Thule.

Volkweise.

Bearbeitet von Hugo Jüngst.

Es war ein König in Thule,
Gar tren bis an das Grab,
Dem sterbend seine Wuhle
Einen gold'nen Becher gab.
Es gieng ihm nichts darüber,
Er leert ihn jeden Schmaus;
Die Augen giengen ihm über,
So oft er trank daraus.

Und als er kam zu sterben,
Zählt er seine Städt' im Reich,
Gönnt alles seinen Erben,
Den Becher nicht zugleich.
Er saß beim Königsmahle,
Die Ritter um ihn her
Im hohen Vätersaale,
Dort auf dem Schloß am Meer.

Dort stand der alte Zecher,
Trank legte Lebensglut
Und warf den heil'gen Becher
Hinunter in die Flut.
Er sah ihn stürzen, trinken
Und sinken tief ins Meer:
Die Augen thäten ihm sinken,
Trank nie einen Tropfen mehr.

Wolfgang v. Goethe.



Feurig rollt mir durch die Adern.

Ungarisches Volkslied, arr. v. J. Renner.

Feurig rollt mir durch die Adern Ungarwein;
Von der Matra heißen Hügeln muß er sein.
Heil Zigeuner streicht den Vogen,
Laßt des Liedes Wellen wogen!
Hajaha!

Liebes Mädchen, Ungarmädchen zart und fein,
Komm' zum Tanze, holde Kleine, komm herein.
Wenn die Bunda *) weht im Reigen,
Wird dein Herz zu mir sich neigen.
Hajaha!

Spielet leise zu des Tanzes zartem Gang,
Laßt es brausen zu des Czardas Feuerklang.
Klirrt der Sporn nach Ungarweise,
Herrscht Begeiß' rung in dem Kreise!
Hajaha!

*) Ungarischer Pelz.

Wiener Akademischer Gesangverein.

Leitung: Chormeister Herr Prof. Raoul Mader.

Germanenzug.

Chor mit Solo und Orchesterbegleitung von Dr. A. Bruckner (Ehrenmitglied des Wiener Akademischen Gesangvereines).

Germanen durchschreiten des Urwaldes Nacht,
Sie ziehen zum Kampfe, zur heiligen Schlacht.
Es stehen die Eichen im düsteren Kreis,
Und sie rauschen so bang und flüstern so leis;
Als sollte der Krieger gewaltigen Schwarm
Durchdringen die Ahnung, erfassen der Harn.

Sie aber, sie wandeln urkräftigen Tritts,
So nahet der Donner mit zündendem Blitz.
Und aus des Gezweiges wilddüsterem Hang
Da wird es jetzt lauter, da tönt ein Gesang;
Denn der Walküren bewachend Geseit
Umschwebet die Helden und singet vom Streit.

Solo:

In Odins Hallen ist es licht,
Und fern der Erdenpein,
Aus Freyas Wonnestrahlen bricht
Die Seligkeit herein!
Solfogfir ruft den gold'nen Tag,
Und Bragas Harfe klingt;
Mit Balmungschlag und im Gelag
Die süße Zeit entschwingt!
In Odins Hallen ist es licht,
Und fern der Erdenpein,
Wer muthig für das Höchste sicht,
Der geht zu Göttern ein!
O Liebe ist's, die uns beschwingt,
Zu künden das Geschick:
Der Kampf nun winkt, ihr Alle sinkt,
Und Keiner kehrt zurück!

Chor:

Da schlagen die Krieger mit wilder Gewalt
Die Schwerter zum Schild, das es hallt und erschallt!
Und sollte dies Schreiten das letzte auch sein,
So wollen wir gerne dem Tode uns weih'n;
Doch möge aus diesem so muthigen Zieh'n
Der Segen der Heimat, das Siegen erblüh'n!
Teutonias Söhne mit freudigem Muth,
Sie geben so gerne ihr Leben und Blut;
Die Freiheit, die Heimat, ja ewig besteh'n,
Die flüchtigen Güter, sie mögen vergeh'n!
So riefen die Krieger, so zogen sie fort,
Gesegnet ihr Thun und bewahret ihr Wort!

Dr. August Silberstein.

Prinz Eugenius, der edle Ritter.

Männerchor mit Orchesterbegleitung aus dem Festspiele: „Im Feldlager“ von Johann Nep. Fuchs.

Weise vom Jahre 1719.

Prinz Eugenius, der edle Ritter,
Wollt' dem Kaiser wied'rum kriegen
Stadt und Festung Belgerad;
Er ließ schlagen eine Brucken,
Dafs man kunnt hinüber rucken
Mit der Armee wohl für die Stadt.

Als die Brucken nun war geschlagen,
Dafs man kunnt mit Stuck und Wagen
frei passier'n den Donaufluss;
Bei Semlin schlug man das Lager
Alle Türken zu verjagen,
Ihnen zum Spott und zum Verdrufs.

Bei der Parole thät er befehlen,
Dafs man sollt' die Zwölfe zählen
Bei der Uhr um Mitternacht,
Da sollt all's zu Pferd aufsitzen
Mit dem Feinde zu scharmützen,
Was zum Streit nur hätte Kraft.

Alles saß auch gleich zu Pferde,
Jeder griff nach seinem Schwerte,
Gantz still ruckt man aus der Schanz'.
Die Musketier', wie auch die Reiter
Thäten alle tapfer streiten,
Es war fürwahr ein schöner Tanz.

Ihr Constabler auf der Schanzen,
Spielet auf zu diesem Tanzen
Mit Karthaunen groß und klein,
Mit den großen und den kleinen
Auf die Türken, auf die Heiden,
Dafs sie laufen alle davon.

Altes Heldenlied.



Alle Vereine:

Leitung: Herr Victor Jack, Graz.

All-Deutschland.

Festgesang für Männerchor mit Begleitung von Blechmusik von Franz Abt.

All-Deutschland, auf, mit Muth und Macht,
Ruft dich dein Gott zum Streit!
Steh' felsfest auf hoher Wacht
In tren'ster Einigkeit!

Kein Norden und kein Süden mehr!
Ein Deutschland nur, recht hoch und hehr!
Drum schart euch, Völker, allzusammen,
Lasst euch zur kühnen That entflammen,
Und zeigt euch als ein frei Geschlecht
für Ehr' und Recht!

All-Deutschland hier, All-Deutschland dort!
So kling' es kampfbereit,
Dem feinde Cruz, treu deutscher Hort,
In alle Ewigkeit.

All-Deutschland, auf, sei stark und groß,
Ermanne dich mit Kraft!
Schwing' dich empor wie ein Koloss,
Und spreng die letzte Haft!

flieg rauschend auf, du deutscher Aar,
Und wach' mit uns in der Gefahr!
flieg auch empor, du deutsche Fahne,
Die uns den Weg zum Siege bahne,
Wir halten mit dir kämpfend Stand,
fürs Vaterland!

All-Deutschland hier, All-Deutschland dort,
So kling' es kampfbereit,
Dem feinde Cruz, treu deutscher Hort,
In alle Ewigkeit!

All-Deutschland, auf, mit Waff' und Wehr,
Im Sturm wie Wogenschwall!
Braub' übers Land, braub' bis zum Meer
Mit Freiheits-Donnerschall!
Herr Gott, bewahr' das Vaterland
Vor aller Schmach, vor Schimpf und Schand!
Vor aller Knechtschaft, vor Verderben,
Drum lass uns siegen oder sterben!
Wir rufen laut in Kampf und Noth:
frei oder todt!

All-Deutschland hier, All-Deutschland dort,
So kling' es kampfbereit,
Dem feinde Cruz, treu deutscher Hort,
In alle Ewigkeit.

Müller von der Weira.

UB Wien



+AM515168406

